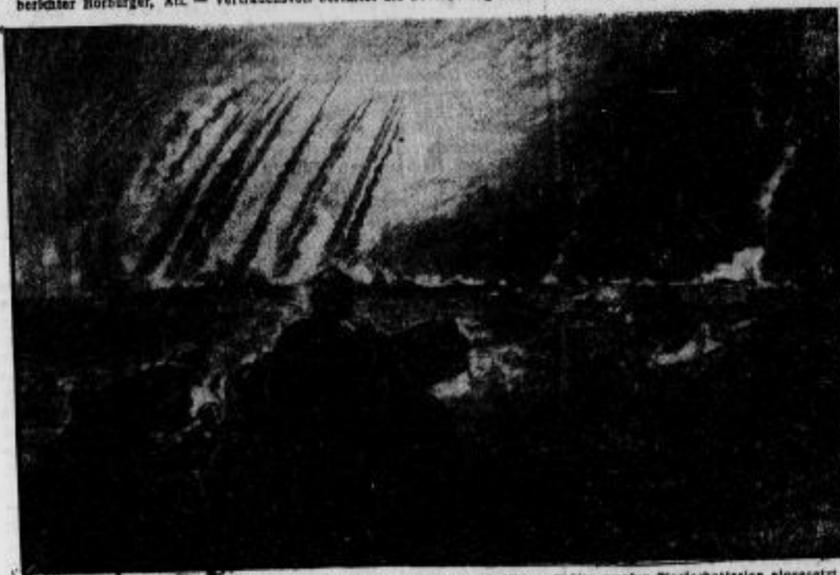


Das Kriegsgeschehen im Bild



Von links nach rechts: Ein Vierlings-MG. der Sowjets, das von deutschen Stukas ausgeschaltet wurde. PK-Aufnahme: Kriegsbericht Schneider-Kunath, PRZ. — Ein Panzerbekämpfungstrupp am Kubanbrückenkopf. Der Kompanieführer gibt letzte Anweisungen, bald geht's wieder gegen den Feind. Schon so mancher Sowjetpanzer unterlag der Überlegenheit dieser Männer, die kühl und furchig an ihre Aufgabe herangehen. PK-Aufnahme: Kriegsbericht Hörburger, All. — Vertrauensvoll berichtet die Bevölkerung den Männern der Polizei nach der Befreiung ihres Dorfes immer neue Einzelheiten über den Bandenterror. PK-Aufnahme: H-Kriegsbericht Loos, Ordnungspolizei, M.



Links: Werfer zerschlagen den Feind. Zur Zerschlagung der feindlichen Kräfte werden Werferbatterien eingesetzt. Während die Salven der Werfer in den feindlichen Ansturm schlagen, gehen andere Werfer weiter nach vorn in Stellung, und Sekunden später wird die feindliche Kräftegruppe auch in ihrem Versäufungsfeuer liegen. PK-Zeichnung: H-Kriegsber. Palmowski, Waffen-H. — Rechts: H-Artillerie in Feuerstellung. PK-Zeichnung: H-Kriegsber. Berner, W.-H.

Das grosse Gesetz

Von Unteroffizier Heinz W. Krause

Und keiner wird dem ewigen Gesetz entinnen, das jeder von uns tief im Herzen trägt. Verpflichtend steht es über unserem Beginnen und fällt auch nicht, wenn uns die Stunde schlägt. Im Tuch der Fahne, die wir über uns entrollen, brennt es als Eid, der uns zusammenrafft: Wir müssen kämpfen, weil wir kämpfen wollen! Aus diesem Glauben schöpfen wir die Kraft. Die Kraft, sein dröhnend forderndes Gebot zu tragen. Wer es verachtet, hat sich selbst verdammt. Auf Siegalsteinen, über stummen Sarkophagen steht das Gesetz, das lodern in uns flammt. Es wird noch sein, wenn uns're Relhen längst gelichtet, — Wir weinen nicht, wenn einer von uns fiel. Dann bleiben ihm die Lebenden verpflichtet. Wir sind bereit. So zwingen wir das Ziel.

ferntrauung im Kanonendonner

Von Kriegsberichterstatter Justiz

PK. Es ist Abend geworden. Ab und zu rauschen noch Branantien des Feindes herüber und zerbersten schreiend im dunkelnden Wald. Sterbend liegen Bäume kreuz und quer, in den öden Trichtern, die blind und schwarz gähnen, sammelt sich der Regen. Ein Tag schwerer Kämpfe geht zu Ende. In fünf Minuten sind heute die Sowjets in Bataillons- und Regimentsstärke zum Angriff gegen das deutsche Bataillon angetreten, und fünfmal wurden sie abgewiesen. Letzte rieselt der Regen. Die Tropfen klopfen hart auf Zelt. Manchmal finden sie in den alten Planen ein kleines Loch und spritzen glühend und sprühend in die Gesichter der Männer, die schweigend um zwei Lichten stehen, auf denen eine kleine, rote Kerze brennt. Ein seltsamer Traualtar! Ihre Gesichter sind müde, nur ihre Augen brennen. An Sinn und Boden wuchert wild und kruppig der Hart. An ihren Uniformen klebt Dreck und Lehm. Ihre Stiefel sind hart und gelb geworden. Ein Obergefreiter hält Hochzeit. Sein Regimentskommandeur ist gekommen. Bataillionskommandeur und ein Ordnungsoffizier sind Trauzugen. Es ist alles wie ein Wunder. Selbst das Telefon schweigt für diese Zeit, und die „Katscha“, die sonst immer um diese Zeit ihren ersten Bombensingen spricht, verspätet sich um eine Viertelstunde. Nur Kanonen und Donner rollt von fern. Das klingt fast wie Orgelmusik in einer stillen Kirche. Kameraden des Obergefreiten stehen schweigend an den Wänden des Zeltes. Es ist so feierlich, daß in den Herzen der Grenadiere Heimweh aufsteigt. Ruhig und klar stehen die Worte des Regimentskommandeurs im Raum. Erst dann, als er den Obergefreiten nach vollzogener Trauung das Eiserne Kreuz für seine hervorragende Haltung an diesem Tag am Rock festbündelt und der Kompanieführer dem jungen Ehepaar ein kleines Geschenk seiner Kameraden überreicht, da löst sich wieder die Spannung, die über alle Herzen gekommen war. Und da surrt und rattert auch schon die „Katscha“ daher. Maschinengewehre knattern auf und durch das Telefon kommt der Ruf zu neuen Aufgaben.

Die Neue in der fabrik

Unsre Kurzgeschichte von Hans Roland

„Die Neue kommt!“ flüsterte die junge Herta Weber ihrer Arbeitskameradin am Nebentisch zu, als der Werkmeister mit einer fremden Frau den Arbeitsraum betrat. Alle Augen wandten sich neugierig den Eintretenden zu. Die Neue war zweifellos hübsch. Die bunten Farben ihres Sommerkleides und die leuchtend blonden Haare strahlen eigenartig von den Arbeitstischen und Kopfstühlen der Arbeiterinnen ab. Herta Weber sah aus den Winkeln der übrigen, daß dieser Gegenstand nicht nur ihr allein aufgefallen war. Lediglich der Meister schien es nicht zu merken, während er mit ihr von Maschine zu Maschine ging und den Arbeitsgang erklärte. Sie schien in dessen feinen Bemerkungen ziemlich gleichgültig und ohne innere Anteilnahme zuzuhören. Der Meister machte alle mit der neuen Arbeitskameradin bekannt. Sie sei kriegsverpflichtet, und alle sollten ihr helfen, damit sie sich leichter eingewöhne, sagte er dabei. Herta Weber wandte sich wieder ihrer Arbeit zu. „Die Nehe nicht so aus, als ob sie auf unsre Hilfe großen Wert legt!“ flüsterte sie mit ihrer Nachbarin und warf noch einen unfreundlichen Blick zu der Neuen hin. Aber der Meister hatte sich mit ihr bereits wieder entfernt. Viel Begeisterung für die neue Arbeit scheint sie jedenfalls nicht zu zeigen“, sagte sie daher lauter fort. Das Gespräch wurde unterbrochen, denn die Neue kam zurück. Mit stiller Genugtuung sahen sie alle, daß nun das bunte Kleid unter dem grauen Kittel verborgen war und das Haar unter dem Kopftuch nicht mehr seine leuchtende Farbe zeigen konnte. Lediglich ihr Gang und der fähle, fast abweisende Blick waren geblieben. Eine ältere Arbeiterin half ihr, die Maschine in Gang zu bringen. Sie nahm die Hilfe ein wenig selbstverständlich hin. Da ließ man sie schließlich allein. Herta Weber konnte es sich nicht verlagern, bald mit einer gewissen Schadenfreude zuzuschauen, wie der Neuen die ungewohnte Arbeit nicht recht gelingen wollte. Sie erinnerte sich, wie ihr selbstezeit alle Kameradinnen geholfen hatten, damit sie möglichst rasch die nötigen Handgriffe erlernte. Aber die Neue glaubte wohl, daß sie es nicht nötig haben werde, um Hilfe zu bitten. So soll sie eben schauen, wie sie allein fertig wird. Nur die ältere Frau, die der Neuen schon am Anfang geholfen hatte, war anderer Meinung als ihre Arbeitskameradinnen. Die Unterweisung war ja schließlich zu kurz gewesen, und die seltsamen Blicke all der Frauen ringsum konnten auf sie, die wohl etwas plötzlich aus ihrer früheren Beschäftigung herausgerissen und in diese Rüstungsfabrik verlegt worden war, auch nicht ermutigend wirken. Kurz entschlossen trat sie wieder zu ihr und zeigte, wie sie es machen mußte. Herta Weber ärgerte sich darüber. Aber dann stellte sie mit Genugtuung fest, daß die Neue ihre Zurückhaltung immer mehr aufgeben mußte. Und diesmal war der Blick, den sie der Frau, die ihr geholfen hatte, nun zuwarf, voll Dankbarkeit. Selbster sah man die beiden öfter beisammen stehen. Herta Weber beobachtete sogar, wie sie eines Abends zusammen die Fabrik verließen. Zwischen den anderen Frauen und der Neuen blieb jedoch eine scheinbar unüberbrückbare Kluft. Allmählich wachte eigentlich niemand mehr, woher diese eigentümliche Spannung kam, die den ganzen Tag über dem Saal lag und von allen nur mehr unange-

nehm empfunden wurde. Die Neue — so nannten die anderen sie immer noch — war längst nicht mehr unfreundlich, aber sie mischte sich nie in das allgemeine Gespräch, denn sie wollte sich nicht aufdrängen. So hatten wiederum alle den Eindruck, als ob sie sich absichtlich fernhielte. Die tägliche Arbeit nahm zwar wieder ihren gewohnten Gang, auch die Neue hatte bald ihre Handgriffe erlernt, doch selbst dem Werkmeister fiel es bald auf, daß hier irgend etwas nicht in Ordnung war. Eines Tages traf es sich, daß jene ältere Frau mit der jungen Herta Weber allein im Umkleideraum war. Da kamen sie auch auf die Neue zu sprechen. „Es ist nicht nett von euch“, sagte die Frau, „daß alle ihr so wenig entgegenkommen. Ihr müßt doch verstehen, daß es dem Mädels schwer fällt. Es war früher stundlanges Werberin.“ Und ehe sie den Raum verließ, fügte sie noch mit einem eigenartigen Lächeln hinzu: „Meinem Kind hat sie übrigens eine reizende Puppe gemacht.“ Herta Weber wußte nicht, warum ihr die Frau davon erzählt hatte. Aber sie mußte bei der Arbeit immer wieder an die paar Worte denken. Kunstgewerblerin war sie also. Und sie konnte Puppen machen. Alle Wädel im Betrieb bestellten in der Freizeit gemeinsam Zwischeng. Es war für die Kinder der in der Fabrik beschäftigten Mutter bestimmt. Wie würde man da eine sachkundige Hilfe brauchen können! Wenn man sie fragen könnte, ob sie mit tun will? Sie sprach schließlich mit ihren Kameradinnen darüber. Aber keine wollte die Neue fragen. Schließlich nahm sie sich selbst ein Herz und wartete nach Schichtschluß auf die Neue. Sie glühte vor Verlegenheit, als sie ihr Anliegen vorbrachte. Die Angesprochene schien jedoch nicht im geringsten darüber verwundert. Gerade so, als ob sie die Frage erwartet hätte, sagte sie ohne Zögern für den nächsten Abend zu. Es wäre selbstverständlich, meinte sie, als sie Herta Weber die Hand gab. Trost vertraut grüßte Herta Weber am folgenden Morgen zur Neuen hinüber. Allz lähen es und spürten plötzlich, wie die Spannung der letzten Tage nicht mehr da war. Und die Arbeit verlief an diesem Tag das erste Mal so wie früher, genau so, als ob es nie anders gewesen wäre. Die Scherzworte flogen wieder hin und her, und der Werkmeister mußte wieder wie früher von Zeit zu Zeit zur Ruhe mahnen, damit die Arbeit nicht gerührt würde. Nur eine ältere Frau beteiligte sich nicht an den Scherzen, sondern lächelte bloß den ganzen Tag still vor sich hin. Sie wußte, daß nun alles wieder in Ordnung war.

Gebrennte Kinder

Als Danton von den roten Bogen der französischen Revolution hinweggeschwemmt worden war, kam der Ton, da auch er im rumpelnden Schinderkarren zur Guillotine fuhr. Mit einem bitteren Lächeln wandte er sich von der tohlenden Menge ab und sagte zu seinem Leidensgefährten Chaubot: „Das sage ich dir, wenn es im Jenseits mal eine Revolution gibt, dann mißgen wir uns aber nicht ein!“

Wir wollen alle nun zusammenhalten

Von Irsgard Fischer

Wir wollen alle nun zusammenhalten, Denn eine Schwere ist in unsren Tagen, Ein Kampf, ein gleiches großes Schicksalswalten. Vereint läßt sich das Härteste ertragen.

Und aus des Bruderblutes stillem Raunen Wächst eine Kraft, die dennoch Wege baut; Auf daß die Welt bekenne einst voll Staunen: Sie siegten, — weil sie bis zuletzt vertraut!

Die Herbstausfichten im Weinbau

Vorausichtlich wesentlich bessere Herbstausfichten als im Vorjahr

Nach den aus den verschiedenen Weinbaugebieten Großdeutschlands vorliegenden Nachrichten wird, falls keine unvorhergesehenen Ereignisse eintreten, die kommende Herbstausfichte wesentlich über dem Ergebnis des Vorjahres liegen, das vor allem in den Weinbaugebieten des Rheins und seiner Nebenflüsse außerordentlich fein war.

Im einzelnen liegen folgende Berichte vor: Der Weinstand an der Mosel ist im allgemeinen gut. Die Blüte wurde allerdings verhältnismäßig spät beendet und hat etwas gelitten. Dagegen sind neuer wenig Rebschädlinge aufgetreten. Die Entschöpfung haben durch den mangelhaften Blüteverlauf wohl gelitten, doch wird die Menge die des Vorjahres wesentlich übertreffen.

Am nächsten Tag, erzählt die Woll, fuhr ich mit meinem letzten Geld zum nächsten Gasten. Ich ließ mich als Heizer anheuern und fuhr heim. Ich habe hier wieder ganz von vorn angefangen, und es fiel mir nicht leicht. Aber seitdem ich dabei bin, geht es mir wie dem Taugenichts Eichendorffs: es ist mir wie ein ewiger Sonntag im Gemüt!

Die ewige Stimme der Heimat

Eine Erzählung von O. E. Forster

Damals, vor dreißig Jahren, im Gymnasium der kleinen Stadt, geschah es, daß unser Mathematiklehrer den Wolf Dunker dabei ergriff, wie er unter der Bank in einem schmalen Bändchen las.

„Unter den Hafelnußkräutern warf ich mich ins Gras hin, da las ich das Griechische Kurzeles, sagte die Worte auswendig für mich hin, und die Sonnenstrahlen tanzten zwischen den Blättern und über den Buchstaben.“

Der Professor schüttelte empört den Kopf über den Herabrommer, den das Griechische in der Mathematikstunde las, blätterte zurück und las das Titelblatt: „Eichendorff. Aus dem Leben eines Taugenichts.“

„Natürlich!“ rief er, Taugenichts! Das ist das rechte Vorbild für einen, der keinen Sinn für Arbeit und Ernst des Lebens hat. Und ich sage dir: du wirst einmal genau so ein Taugenichts werden wie der Mäckenfänger in diesem Buch!“

Es war seltsam — scheinbar gab das Leben dem Professor recht. Zwei Jahre später rief Wolf Dunker den Eltern und der Schule aus und ging als Schiffsjunge nach dem Wunderlande Amerika.

Die Jahre gingen dahin, in den Wirren der Nachkriegszeit wurde unsre alte Klasse in alle Winde verweht. Von Wolf Dunker hörte niemand mehr etwas.

Und nun sieht er plötzlich vor mir, — als deutscher Unteroffizier, einen Arm in der Binde, verwundet, aber sonst frisch und von einer tiefen Heiterkeit erfüllt. Ein Zufall führte uns zusammen, und unsre Namen weckten alte Erinnerungen in uns und ließen uns einander erkennen.

Die Geschichte, die er mir erzählte, war abenteuerlich und erschütternd zugleich. Wolf war wirklich ein Taugenichts geworden. Nach Hamburg hatte er sich damals durchgeschlagen, ein Fischdampfer brachte ihn nach New York. Da blieb er zwei Jahre, kämpfte in allen möglichen Stellungen gegen Hunger und Not und lernte in der großen Metropole der Dollararbeiter die Lehren des „glücklichen“ Amerika kennen.

Schließlich nahmen ein paar Abenteuerer ihn nach Colorado mit, wo sie Gold zu finden hofften. Mangelhaft ausgerüstet überschritten sie die Felsengebirge und erreichten schließlich ein einsames Tal, in dem sie eine Blockhütte bauten. Und hier fanden sie wirklich Gold! Es war harte Knochenarbeit, die der steinige Boden verlangte, aber nach einem Jahr hatte jeder von ihnen ein paar Beutel mit Goldstaub gefüllt.

Dämmerstunde / Kleiner Scherz von Anton Stieger

Wer selber schon Dämmerstunde richtig genossen hat, weiß, wie genussreich Dämmerstunden sind. Dämmerstunden tragen die zur Beruhigung der Nerven, zur Entleerung der Befinnlichkeit, zum Finden der Seelen. Dämmerstunden sind wertvoller als Kino, Theater, Kaffeehaus und Gesellschaften.

„Ich war bei Meiers zu Gast. Wir feierten die Dämmerstunde. Wir saßen im Wohnzimmer, die Verdunklung war herabgelassen, das Licht war ausgeschaltet. Es war nicht dämmerig im Raum, es war schwarz. Kohlrabenstern.“

„Das machen wir jede Woche zwei- bis dreimal“, erzählt Frau Meier. „Die blaue Stunde“ nennen wir das. Wir reden nicht recht viel, fühlen uns aber pudelwohl dabei. Ich muß Ihnen sagen, Freund, daß ich darauf sogar unser großes Glück in der Ehe zurückführe. Die Dämmerstunde hat etwas famerakhaftliches. Wie sagt doch der Weltweise? Wer nicht zusammen schweigen kann, soll auch nicht mitfammen sprechen.“

„Greenhorn“ befand sich hilflos, ein paar hundert Meilen von der nächsten Stadt entfernt, allein in der Wildnis.

Als er schließlich dennoch entkräftet und verzweifelt in Denver eintraf, war er ein häßlicher Mann. Er ernährte sich durch allerlei Gelegenheitsarbeiten und verbrachte seine freie Zeit in den Schenken der Stadt. Erinnerungen und Sehnsüchte, die manchmal in ihm aufstiegen, entkräftete er in Whisky. Und mit den Jahren wuchs er in dies wilde, gedankenlose Leben hinein, als sei es nie anders gewesen.

Als er eines Tages ein neues Quartier suchte und einen Verstoß unter einem Dach mietete, dessen Bewohner eben gestorben war.

„War ein armer Teufel“, erzählte der Hauswirt nicht ohne Spott, „auch so ein deutscher Dämonisch. Er starb an der Cholera.“

Wolf Dunker hätte seine paar Dämonigkeiten in dem Verstoß unter und sich dabei auf ein paar halberbichte deutsche Bücher. Er schlug eines davon auf und begann zu lesen: „Das Rad an meines Vaters Mühle brauchte und rauchte schon wieder recht lustig, der Schnee tröpfelte emsig vom Dach, die Sperlinge umflatterten daswischen. Ich sah auf der Türschwelle und wusch mir den Schweiß aus den Augen, mir war so recht wohl in dem warmen Sonnenchein.“

Wolf wurde plötzlich von einer dunklen Wahnmut gepackt, es war ihm, als rüttelte eine starke Faust an seinem Herzen, und als er nun weiterlas von rauschenden Tannenwäldern, stillen Gründen und murmelnden Quellen, von Posthornklängen in mond hellen Sommernächten, — da wachte er plötzlich: das war Eichendorff, das war Klang aus der Heimat!

Beim flackernden Kerzenlicht las Wolf das alte Buch zu Ende, und als er den Taugenichts bis zu seiner Heimat an der rauschenden Donau begleitet hatte und noch das frische Veremntnis des großen Romantikers las: „Der Morgen, das ist meine Freude, / da steig ich zu Hülfsstund! / auf den höchsten Berg in der Weite, / grüß dich, Deutschland, aus Herzengrund.“ da stand vor ihm alles auf, was in den Jahren in der Fremde und des Abgleitens in die Tiefen menschlicher Not und Gemeinheit in seiner Seele verdrängt wurde: Jugend, Heimat, Elternhaus, Freundschaft — Deutschland.

„Am nächsten Tag“, erzählt die Woll, fuhr ich mit meinem letzten Geld zum nächsten Gasten. Ich ließ mich als Heizer anheuern und fuhr heim. Ich habe hier wieder ganz von vorn angefangen, und es fiel mir nicht leicht. Aber seitdem ich dabei bin, geht es mir wie dem Taugenichts Eichendorffs: es ist mir wie ein ewiger Sonntag im Gemüt! Als ich jenes Buch in der Dachkammer in Denver fand, war mit ihm plötzlich Deutschland bei mir und rief mich mit der mahnenden Stimme seines Dichters. Und ich: dies Deutschland, dessen Schönheit und dessen Seele er besang, und auch diese Dichtung und all das, was an Sehnsucht, Mäßigkeit, Mut und Liebe aus ihr in unsere Herzen strömt, — dafür kämpfen wir heute, und aus diesem Gut wächst uns allen der Sieg zu!“

Auch ich fand die Dämmerstunde herrlich und beschloß, demnächst mit meiner Frau einen Dämmerstunden-tagestagesplan zu entwerfen. Nicht etwa, daß meine Ehe unglücklich wäre. Wie groß muß die Wirkung, dachte ich mir, erst dort sein, wo schon ein Anlaß von Glück vorhanden ist.

Inzwischen kostete ich die beschauliche Stube bei Meiers genussreich aus. Ich steckte mir eine Zigarette an und hatte das Gefühl, daß mich Freund Meier ob dieser geringfügigen Widrigkeit vorwurfsvoll anblickte. Während ich rauchte, hielt ich die Hand über die Glut. Wie ein junger Student kam ich mir vor, das Glück der Dämmerstunde wuchs immer mehr.

Pflichtlich gab es untermutet in dieser traulichen Schweigeküste ein kleines, ganz kleines Geräusch.

„Du!“ fuhr Frau Meier in die Höhe. „Du! Du! Gustav! Du! Eine Maus!“

„Was heißt Maus?“ antwortete Herr Meier erregt. „Du erschreckst einen ja mit deiner dummen Angst. Weinabe hätte ich jetzt — die Altweibchen fallen lassen!“

Franziska und die 7 Raben

Roman von Rudolf Anders

Copyright by Verlag Neuen 17. 1911. Kunstmuseum, München 1911.

„Gegen Mittag schied ich der Nebel, der seit dem Morgen das Meer bedeckte. Das große Schiff löst mit einem Male in eine klaren See vor, die hier, gleich einem Dom aus Licht, über dem weiten Wasser liegt. Ingleich erhebt sich in der Ferne ein dünner, dunkler Streifen, der die See gegen den Himmel abgrenzen scheint.“

Ein Mann tritt neben Kontrast Lobroner und deutet gegen den Horizont. Es ist einer der Stewards. „Die Küste“ sagt er leise und fast feierlich. „Das dort draußen ist Deutschland. Da heute Abend sind wir dort.“

„Besten Dank. Aber ich weiß es selbst. Es ist meine letzte Fahrt über den Atlantik.“

Der Steward nicht, verbeugt sich höflich und geht. Kontrast ist wieder allein. Er denkt: Dieser Mann, der da eben mit mir gesprochen hat, ist wahrscheinlich verheiratet, hat Kinder und freut sich, wenn er wieder daheim ist. Rückwärts wird er von seiner Frau erwartet, wenn er nur den ersten Schritt auf dem Boden der Heimat setzt. — Kontrast Lobroner, erwartet niemand, am allerwenigsten eine Frau, obgleich er über einen Haufen an Bekanntschaften bestimmt nicht Kopfen kann.

Nun haben auch andere die Küste bemerkt, viele Menschen drängen sich neben ihn. Er wendet sich um und will nach unten. Auf der ersten Treppe wird er angehalten. Eine Hand legt sich auf seinen: „Du! — Kontrast!“

„Ja —?“

„Du bist es, Elmer... hast Du mich nicht an meiner Stimme erkannt?“

„Doch, doch, natürlich. — Was willst Du?“

„Ich habe Dich heute den ganzen Tag noch nicht gesehen... den ganzen Tag noch nicht, verzeihst Du... es ist furchtbar mit mir, Kontrast... in ein paar Stunden sind wir in Hamburg, und dann geht Du fort! Ich darf nicht daran denken! — Morgen um diese Zeit sind wir schon wieder daheim, und der Alltag ist wieder da, und Du bist so weit weg von mir... aber ich werde Dir schreiben, hörst Du? — Nach morgen werde ich Dir schreiben. Wir können uns treffen, in Berlin, in München auch, ich habe dort Verwandte. Und Du wirst mir antworten, ich gebe Dir eine Postadresse, denn mein Mann darf nie etwas erfahren... Ich, ich glaube, er kommt, er plant mit mir überall noch... ich, Kontrast, geh, vielleicht kommst Du noch zu mir.“

Er sieht, wie ein Hund auf seinen Hüften brummt. Die Hand an ihm vorbei nach oben. Wie einen Augenblick sieht ihre Kehle groß und schaut im Geviert der innere Freie schweben. — Kontrast hat man einen Schickel von

Die Hauptcharaktere der Handlung: Franziska Sammbacher, Die sieben Brüder, Besitzer des Gasthofes und der Brauerei „Zum Goldenen Raben“ in Calabrunn: Dr. Michael Lobroner, Arzt, Konrad Lobroner, Hofmeister, Kontrast Lobroner, Haber Lobroner, Kritiker, Franz Lobroner, Baumeister, Ludwig Lobroner, Bauer, Günther Lobroner, Student, Charlotte, Michaels Frau, Eusebia, Rebekka Frau, Orsel Justus, Gottfried Schmüller, eine dunkle Gräfin, Quirin Pfisterle, Bildhauer.

in dem Kontrast hat die, ein Mann steigt die Stufen hinauf. Elmer hatte recht, es ist der Großhändler Walter Verlobt, dessen Namen auch er trägt. Nun, bei Kontrast angekommen, meldet er seinen; für ein paar Sekunden stellen sich ihre Augen, als wären sie zwei Böcher mit getrennten Flüssigkeiten gegenüber; dann spricht der andere: „Guten Tag, Herr Kontrast. — Was ich sagen wollte... haben Sie meine Frau nicht gesehen?“

„Ich auch, vielleicht habe ich noch keine Rolle als so lang empfinden, wie oben diese.“

„Tausendmal?“

„Tausendmal.“

„Versteht dich die Hand, als hätte er zu einem Schloß aus, aber in Wirklichkeit greift er nur nach dem Gut.“

„Eine Zigarette?“

„Vielen Dank.“

„Na schön.“ Die beiden Männer schweigen. „Solten wir uns nicht mehr sehen. Herr Kontrast, dann jetzt schon alles Gute. — Wir reisen von Hamburg aus sofort weiter.“

„Ich weiß ebenfalls. Es war mir ein Vergnügen, Herr Verlobt, Sie kennenzulernen.“

„Erwarten Sie nicht, daß ich Ihnen das Kompliment zurückgebe“, antwortet der Großhändler. „Im Verloren wünsche ich Ihnen in Ihrem Interesse, daß wir uns nie wieder treffen. Haben Sie das verstanden?“

„Ihre Worte sind so deutlich, daß sie kaum missgutes haben“, sagt Kontrast höflich, bemerkt sich lockert und geht die Treppe hinunter.

Dieser Mann wird noch einiges erleben mit seiner Frau, denkt er, während er seine Kabine betritt. Er ist wohl zu alt für sie. — Zu alt? — Wie alt mag er denn sein? Im besten Falle fünfundsiebzig. Ist er, Kontrast, denn viel jünger?

Die Stewards gehen von Bord zu Bord und machen die Passagiere darauf aufmerksam, daß in einigen Stunden die Küste erreicht wäre. Man solle sich vorbereiten. — Auch bei Kontrast wird geklopft; es ist der gleiche Steward, der ihm vorher mitgeteilt hat, daß man bis zum Abend in Deutschland sein werde. Der Mann kratzt an seinem Ohr.

Kontrast packt. Es ist nicht gerade viel, was er bringebringen hat, aber das merkt er doch bekommen. Wahrscheinlich erwartet man in Calabrunn, daß er endlich einmal mit ihnen Reichthum zurückkommt, von dem er vor Jahren so viel gesprochen hat. Er muß sie wieder enttäuschen. — Macht auch nichts.

Gegen sechs Uhr legt der Dampfer an. Kontrast geht als einer der letzten die Treppe hinunter. Die Formidation sind noch erlebte; zwischen Hunderten von fremden Menschen schiebt er sich auf den Kai hinaus. Er kennt Hamburg, er war schon oft da, hier hat er ja wohl auch einmal Bettina kennengelernt, die nachher den Professor geheiratet hat; das ist schon wieder eine lange Reihe der. Wahrscheinlich wohnt sie schon längst nicht mehr in dieser großen Stadt, am Ende hat sie schon drei oder vier Kinder, alle flächelstipia wie sie und mit wasserblauen Augen, wie der Professor sie hatte. Schön war er nicht, aber geistig und wohlhabend. Es soll ja Frauen geben, die auch dafür schwärmen.

Kontrast überlegt, was nun zu tun ist. — Ein Telegramm aufgeben, daß er morgen in Calabrunn ankommt? Nein, dann wäre die ganze häßliche Überraschung beim Verlust. Am besten ist es wohl, wenn er die Nacht hier verbringt, er kennt eine ganze Reihe hübscher Lokale hier, und am Morgen kann man ja sehen. — (Wohl, so!)

Amliches

Belieferung, Abtrennung sowie Umtausch von Bekleidungs- und Abwischen der Lebensmittelkarten in der 52. Zustellungsperiode (23. August bis 19. September 1943)

In der 52. Zustellungsperiode ist u. a. folgendes zu beachten:
1. Reis
Die Abgabe von 250 g Reis erfolgt auf den entsprechend gekennzeichneten Abschnitt der Reichslebenskarte 52 bei dem Kleinverleiher (Einzelhändler), der die Vorbestellung in der 51. Zustellungsperiode entgegengenommen hat.

Rieser Bank

An- und Verkauf von Wertpapieren
Auslosungskontrolle
Aufbewahrung von Wertsachen
Vermietung von Schließfächern
Vermögensverwaltungen

Vereinsnachrichten

Pris. Schützengesellschaft. Montag, den 16. 8. 43, 15,30 Uhr
Schießen.
Kriegerkameradschaft Oberk. v. Kommerhädt, Riesa-Gröba.
Stellen zum Begräbnis des Kam. Raubisch am Sonntag, 13,30 Uhr, Auler.

Die Ortsgruppe Riesa-Gröba der NSDAP.

Am Montag, den 16. August 1943, 19,30 Uhr
im Zentral-Theater Gröba den Film
„Die Kellnerin Anna“
Jugendliche bis 18 Jahre haben keinen Zutritt.
Karten können noch an der Abendkasse entnommen werden.

Hamburger Mitglieder der Berufskrankenkasse der Kaufmannsgehilfen und weiblichen Angestellten

melben sich in ihrem eigenen Interesse so oft bei der Geschäftsstelle oder Verwaltungsstelle der Kasse, die ihrem jetzigen Aufenthaltsort am nächsten liegt, damit ihnen im Krankheitsfall die Leistungen der Kasse unverzüglich zur Verfügung gestellt werden können.

Ihren Bruch vom Arzt feststellen lassen

Warum tragen Sie dann noch nicht mein tausendfach bewährtes Reform-Kugelgelenk-Bruchband.
Rein Kaugummi bei Hüften, Strecken, Hüften u. Oberen.
Gemein. Preise. Mahanfert. Neueste Patente Dr.
Göndem. Freie. Mahanfert. Neueste Patente Dr.
688 304. 084 828. Ueberzeug. Sie sich selbst bei mein Vertreter in
Gröba: Montag, 16. 8., Galt. Auler, Gröba, Str. 11, v. 9-12 Uhr.

36 Flaschen Oehmigens Qualitäts-Apfelsaft

für die der Mostlohn RM. 0,24 pro Flasche beträgt.

MAX OEHMIGEN, STAUCHITZ

Süßmost-Orobkellerei und Trocknungswerk. - Tel. Nr. 3.

Verloren von älterer Notizen

frau am Dienstag, 8. 8., geg. 19 Uhr Pächten mit Adresse u. Abender, Inhalt: Fotoapparat, auf dem Wege vom Bahnhof zum Omnibus nach Gröba. Der ebrl. Finder wird dringend gebeten, das Fädchen gegen gute Belohnung beim Abender oder im Tageblatt Riesa abzugeben.

Entloren blauer Wellenstrich

Bitte abgeben Grenzstraße 8, bei Frau.

Verloren Weisbrodstraße a. d. Ramen Schöne, Merseid.

Gegen Bel. abzug. b. Becker, Bahnhofstraße 26.

Möbl. Zimmer von berufstätiger Dame dringend gesucht

Ang. u. G. 9890 a. Tabl. Riesa.

Eimöbl. möbl. Zimmer i. Riesa

oder n. h. l. m. g. sucht junger Mann (Schuhm.) Df. unt. R. 9850 an d. Tagebl. Riesa.

Jg. Frau, berufl., sucht dring.

2 leere Zimmer in Riesa od. n. h. l. m. g. Ang. u. G. 9854 an das Tageblatt Riesa.

Gutmöbl. Zimmer, evtl. auch Wohn- und Schlafzimmer, von besserst. Herrm gesucht

Beitragliche kann gestellt werden. Angebote unter R. 9858 an das Tageblatt Riesa.

Gebildete, junge Dame sucht 1-2 möblierte Zimmer in guter Familie mit teilweiser Küchenbenutzung bzw. m. Teil.

od. Wollpenlon. Ang. unt. G. 9841 an das Tagebl. Riesa.

Wir suchen sofort eine Anzahl gutmöblierte Einzelzimmer

GW-Industriebetriebe Seifenfabrik, Döbener Str.

Tauschwohnung, 6-Zimmerwohnung mit Küche, Abstellraum, Bad mit Innenkl., Veranda u. kleinem Garten, Keller (88 RM), in Eisleben (Dalle). Suche ähnliche Wohnung, wenn auch etwas kleiner, in Riesa oder Umgeb.

Ang. u. P. 9849 an Tabl. R.

Gaushäuerin, nicht unter 30 Jahren, kinderlos, für Privathausarbeit gesucht

Zufrieden mit Gehaltsanspr., Lebenslauf u. Zeugnisabschr. erbet. u. R. 9857 an d. Tabl. Riesa.

Suche Beschäftigung als Buchmann

Zu erfragen i. Tageblatt Riesa.

Wohnungstausch. Riese 4-Zimmerwohnung, Riese 55 RM. Suche 3-Zimmerwohnung (im Osten von Riesa bevorzugt). Ang. unt. G. 9858 an das Tageblatt Riesa.

Großer Boden (80 qm) als Lagerraum zu vermieten

Röderau, Vamm's Galtstätte. Suche für sof. od. 1. 9. junges, kinderloses Mädchen als Aufwartung in Haushalt. Ang. unt. G. 9839 an das Tageblatt Riesa.

Für das Walzwerksbüro eines Industrieerkes in der Ostmark werden gesucht:

1 Büroleiter, Nachkräfte für Verordn., Kartierführer, Programmregelung, Kontingentsüberwachung und Materialbewegung.

Erwünscht sind uns besonders Angebote von Kräften, die bereits in einem Walzwerksbüro tätig waren.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen unter „R. 370“ an die Anzeigen-Verl., Vinga/Donau.

„Zeitgemäße Backrezepte“ sind wichtig für das gute Gelingen von Gebäcken aus den heute vorhandenen Zutaten. Wenden Sie sich an Dr. August Oetker, Bielefeld.

Ab heute, den 14. August, stehen frische Transporter Leistungstiere, ca. 30 Stück orig. oiprenhische Herdbuchthalben und Herdbuchkühe ca. 20 Stück original oiprenhische Herdbuchbullen bedäufig, staatlich geförd., 12-18 Monate, zum Verkauf. Sämtliche hochtragenden Tiere sind gegen das Abklaberrisiko versichert. 2. absonnlich neu in Zabuna. Carl Oehmigen, Döbeln-Hbf. Ruf 2388.



Bewerber der Jahrgänge 1926/27 für die Offizier- und Unteroffizierlaufbahnen erhalten Auskunft beim Wehrbezirkskommando

Empfehle meine Kunnahme für Reparaturen von Ober- und Sportheimden

Kunstfertigkeit wird gern erteilt. Wäsche = Hänel, Schlageterstraße 8

Ferner empfehle meine Reparatur-Kunnahmen für Strickware, Trikotas, Strümpfe-Anziehen u. Laufmaschinen

Suche für 1. 9. ebrl. fleißige Kontinentenhilfe

Vorarbeiten in der Kantine Parf. Zeitbain-Dampfaner.

Wir suchen als Aufsicht-angestellte Herren zur Feststellung u. Ernteeinbringung von Schilf und Schilfrohr für wichtige Zwecke

Geboten werden fleißige, Tages- und Uebernachtungsarbeiten sowie Reinigungsarbeiten. Verlannt werden forperliche Rüstigkeit, Arbeitsfreudigkeit u. eineses Fahrtrab. Branchenkenntnis sind nicht erforderlich. Einarbeitung erfolgt durch uns. Bodenwirtschaftsdiensl, Rohstoffstelle, Berlin E 23 11, Köfauer Straße 37.

Bauflit

Ordenti. Leute können das Austragen des Riesaer Tageblattes in hiesigen Orte baldigst übernehmen. Nähere Auskunft in der Tageblatt-Geschäftsstelle, Riesa, Goethestraße 50.

Bürotrakt

für Durchschreibebuchführung und allem. Kontorarbeiten, evtl. auch für halbe Tage, von Döbener Betrieb gesucht. Ang. unt. R. 9821 an das Tageblatt Riesa.

Wer erteilt in den Abendstunden Selgenunterricht?

Angebote unt. D. 9840 an das Tageblatt Riesa.

1 Stück Feld post- od. kaufweise gesucht

Kohlen-Deune, Inh. Gebr. Deune.

Prima Zugochsen

solwie Zug- und tragende Kühe abt sehr preisw. ab od. taufcht geg. Schafstvieh. Curt Jahn, Grebda G. 2. 312.

Schlachtpferde

sucht dringend Kobaroßschlächtere und Speischaus Erik Wehlhorn, Etkerwerda Ruf 573

Noterschlagungen werden zu jeder Zeit sofort auf dem Schlachthof Riesa ausgeführt. Meine Transportkraftwagen stehen ständig zur Verfügung und erreichen Riesa in 30 Min.

Bleyle-Anzug für 6jähr. Knaben zu kaufen gesucht. Offert. unter R. 9856 a. Tabl. Riesa.

Verkaufe einige sch. Kleider, St. 8-10 RM, sowie Hüten, Gr. 42-44, je 5 RM. Zu erfragen im Tageblatt Riesa.

Billig im Gebrauch

Zu haben in Lebensmittelgeschäften, Drogerien und Samenhandlungen. Bezugsquellen weist nach: F. Nücken, Dresden A 24 Nollendorferstraße 3, Fernspr. 42070

Eisenfässer

aller Größen, für Teile geeignet, gesucht. Angebote m. Preisangabe unter R. 9855a an das Tageblatt Riesa.

Motorrad

250 od. 300 ccm, zu kaufen gesucht. Ang. unt. R. 9851 an das Tageblatt Riesa.

Biete Herrenfahrrad, 85 RM.

suche dafür Damen-Sommersattel, Größe 44. Angebote unt. R. 9859 an Tabl. Riesa.

Wieviel Wäsche besitzen Sie?

Diese Frage wird sich heute mancher Hausfrau vorlegen. Eine Ergänzung ist nur in geringem Umfang möglich; deshalb ist es notwendig, den Bestand soweit als möglich zu erhalten. Durch falsche Behandlung und Unachtsamkeit im Haushalt gehen jährlich für viele Millionen Reichsmark Wäsche verloren. Die Henkel-Lehrschrift: „Waschschäden und ihre Verhütung“ unterrichtet Sie an einer Fülle von Beispielen über solche Gefahren und gibt wertvolle Ratschläge zur Wäscherhaltung. Verlangen Sie kostenlose Zusendung.

Als Drucksache an: Persil-Werke, Düsseldorf

Name: Ort:

Auf den Doktor kommt es an! STATT Alba Gurken-doktor JETZT Alba fruchtendoktor BEIDE GLEICH GUT! Gahrung & Neuwiser Bielefeld

Die Kraft des Glaubens

Wochenpruch der NSDAP.
(Som 15. bis 21. August)

„Wer am Sieg zweifeln sollte, verdient nicht, daß er zu unserer Gemeinschaft gehört.“ Dr. Goebbels

Die stärkste Kraft in unfrem Schicksalskampf, den wir bestehen müssen und siegreich beenden werden, ist die Gewißheit unserer gerechten Sache und also der unerschütterliche und unabdingbare Glaube an den Sieg. Aus dieser Gewißheit und aus diesem Glauben schöpfen wir immer wieder von neuem die Kraft zur großen Bewährung der Herzen und der Waffen.

Der ungedroffene und unerschütterliche Glaube an den Sieg ist immer das Fundament des Sieges. Wer zu klein ist für die große Bewährung, die das Schicksal an allen unabwendlich abverlangt, wer aus Kleinmut und aus Feigheit zweifelt, verrät den Sieg, verrät die kämpfende Front, verrät die arbeitende und kämpfende Heimat. Wer zweifelt, schmächt das Vermächtnis der Gefallenen an den Fronten und auch der Gefallenen der Heimat. Er verdient nicht, daß er zu uns gehört, und er verdient nicht, den Tag des Sieges zu erleben, den wir durch unsere ganze, die totale Bewährung vom Schicksal uns verdienen müssen!

Niemand ist ausgenommen von dem großen Befehl der Disziplin, der Treue und der großen Pflicht. Der höchste Befehl aber, der Befehl des Schicksals selber an jeden von uns — und wirklich an jeden einzelnen! — lautet: daß jeder aus der eignen Kraft des tapferen und gläubigen Herzens seinen Beitrag leiste zu der großen Kraft des Glaubens, aus der wir kämpfen und siegen und in der der Sieg uns gewiß ist!

Freier Weg aus Bombentrümmern

Durchbrüche an Mauern und Häusern

Bei den Maßnahmen zum Schutz der Zivilbevölkerung gegen feindliche Fliegerangriffe hat sich die Einrichtung der Kellerdurchbrüche überall da, wo sie sachgemäß getroffen sind und insbesondere die Durchbruchstellen durch Abstützen vor dem Zusammenfall gesichert wurden, hervortragend bewährt. Ihr Sinn, den Bewohnern eines Hauses einen zusätzlichen Weg ins unmittelbare Ausgehen zu verschaffen, wird jetzt in erweitertem Maß dem Schutz der Zivilbevölkerung auf einem veränderten Gebiet dienstbar gemacht. Wie nämlich der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe in einem Erlass feststellt, hat es sich als notwendig erwiesen, der Bevölkerung auch für den Fall der Versperrung von Straßen- und Hofausgängen die Möglichkeit zu geben, gefährdete Bereiche über anliegende Höfe und Gartengrundstücke zu verlassen. Zu diesem Zweck werden daher die Ortspolizeibehörden auf Grund der Vorschriften zum Luftschutze ermächtigt, den Eigentümern und Besitzern von Grundstücken die Ausführung oder Duldung von Durchbrüchen bei Hof- und Gartenmauern, Gitterzäunen, Lattenzäunen und ähnlichen Anlagen durch polizeiliche Anordnungen aufzugeben. Nach den Kellerdurchbrüchen kommen nun also die Durchbrüche an Mauern und Häusern, wodurch der Weg zur Rettung ins Freie außerhalb des eigenen Hauses sehr wesentlich erweitert und erleichtert wird. Die Eigentümer und Besitzer von Grundstücken, die hiernach, sobald sie eine entsprechende polizeiliche Anordnung erhalten, die nötigen Durchbrüche an Mauern und Häusern herbeizuführen haben, brauchen diese Maßnahmen aber nicht auf eigene Kosten zu erfüllen. Der Erlass erkennt vielmehr an, daß es sich hier um Einrichtungen handelt, die über die allgemeine Pflicht zu luftschutzmäßigem Verhalten hinausgehen. Deshalb steht den betreffenden Eigentümern und Besitzern auch eine Entschädigung zu, die sich nach der Anordnung des Reichsinnenministers über den Ausgleich von Schäden infolge von Luftschutzmahnahmen vom 26. 9. 1941 richtet.

Zorgt ausreichend für frisches Wasser und Notbeleuchtung im Luftschutzraum!

Die Bildreportage des „Rieser Tageblatt“

Der Dank für viele Mühen

Bauern und Bäuerinnen brachten die Ernte ein

Unser Felder sind jetzt geworden! Sommerlicher Wind spielt in den Ähren. In unserer Heimat ist das hohe Lied der Erntearbeit auf den Feldern, auf denen unsere fleißigen Bäuerinnen und Bauern den Kampf ums tägliche Brot führen, verklingen. Die Getreideernte ist zu Ende.

Doch die wenigsten von uns haben in den letzten Wochen Zeit gehabt, über Land zu gehen und den Segen der Ernte auf sich wirken zu lassen. Rarwahr, im 4. Kriegsjahr wurde uns ein Erntesege zuteil, wie wir ihn nicht mehr erlebt haben. Und wenn gebührt der Dank für diesen Erntesege? Nicht nur die Natur war uns gut gesonnen, nein, in erster Linie waren es die fleißigen Bäuerinnen, die vom frühen Morgen bis in den späten Abend unermüdet schafften, pflügten, düngten, säten, eggten, wälzten, Unkraut jäteten, bis schließlich nach langen Wochen und Monaten des Harrens und Hoffens eine Ernte heranreifte, die das Landvolk für die anopfernde Arbeit entschädigte.

Wer sich trotz des angespannten im Altton einmal eine Stunde freimachen konnte, ging durch die ährenschwangeren Felder und erfreute sich an dem Reichtum, der den Bauern und Bäuerinnen in diesem Jahr beiseit wurde. Schon vor Wochen wurden in der Rieser Gegend, auf den Feldern der großen und kleinen Güter die Gerste und der Rogg mit gutem Erfolge eingebracht. Wenig später folgten Roggen, dann der Weizen und schließlich der Hafer. Überall wurde kräftig zugehakt. Wo Männerhände fehlten, verrichteten Frauenhände die schwere Arbeit. Schon in der Frühe, wenn der Städter sich vielleicht noch einmal auf die andre Seite legte, fuhr unser Landvolk, mit ihnen freiwillig Helfer und Helferinnen,

haben wir auch noch, daß die Garben von geschickten Händen gebunden werden mußten. Fast militärisch ausgerichtet standen dann die Getreidebuppen auf den Feldern. Sie brauchten diesmal nicht lange zu warten, bis sie eingefahren wurden.



Vor den Toren Riesas wurde gleich auf dem Feld gedroschen

Und dann haben wir auf den Feldern unserer Heimat, für deren Schutz unsere Helden an den Fronten kämpften, die vollbeladenen, schwanzenden Erntewagen beimwärts fahren. Trotz der Schwere der Arbeit verloren die jungen, älteren und alten Menschen nie den Mut. Ob sie den Segen von den Gersten- und Roggfeldern, den goldenen Weizen oder den Roggen einfuhren, sie alle wußten, was von dieser Arbeit für die Zukunft unfres Volks abhängt.

Der Parole der Landesbauernschaft, möglichst vom Feld wegzudroschen, kamen viele Bauern und Bäuerinnen nach. Soweit die Verhältnisse es erlaubten, wurde die Frucht an einer Stelle zusammengefahren oder in die nahe Feldschneise gebracht, wo dann in ununterbrochener Arbeit das Getreide durch die Dreifachmaschine gejagt wurde. Noch bis in die letzten Tage surrten vor den Toren unfres Stadt die Dreifachmaschinen und fleißige Hände wurden nicht müde, immer ruhiger die langen Getreidehalme in den vielköpfigen Dreifachmaschine hineinzuwerfen, die dann getrennt die Ähren, die Spreu und das Stroh wieder freigab.

Im vierten Kriegsjahr haben in allen Ortsteilen unfres Bezirks die Bäuerinnen und Bauern ganze Arbeit geleistet. In vielen Stellen erlähnte man uns von den Schwierigkeiten, die sich dem Landvolk infolge des Kriegs entgegenstellten. Hier fehlt ein Acker, dort eine Waage, hier macht sich der Ausfall des Bauern, dort der des Sohnes bemerkbar. Aber all diesen Schwierigkeiten steht unser Landvolk ein eiserne Dennoch entgegen. Und dieses Dennoch hat wie so oft auch diesmal gefiegt. Fast überall ist die Getreideernte unter Dach und Fach. Hoffen wir, daß auch die übrige Feldfruchtenernte unfrem Landvolk der Lohn sein möge, der ihm nach harten Arbeitswochen und -monaten gebührt und danken wir es dem Landvolk jederzeit, daß es für uns den Kampf auf der Scholle führt.

Text und Aufnahmen: H. Faber.



Die letzten Weizengarben auf einem Feld bei Mergendorf werden eingeladert

lung und alt, auf den langen Felterwagen hinaus auf die Felder von Gohlis, Poppitz, Mergendorf über Weiba und Gröba hinaus, jenseits der Erde auf die Ähren von Promnitz, Rederau, Gohlis usw. In sengender Sonne und drückender Schwüle wurden die Handstärk mit den Senfen gehauen, bald darauf traten die Mähmaschinen und Mähbinder in Aktion. Ob sonn- oder werktags, früh oder spät, an den Tagen der Ernteezeit auf dem Land feunt das Landvolk kaum eine Pause. Sobald das Getreide geschnitten war, hielten fleißige Frauen und Männer die Garben zu Büppeln zusammen. An vereinzelten Stellen

Fernglas zu kaufen gesucht, gebe Grammophon mit Platten gegen Ausgleich auf Zahlung. Hugo Hill, Pausitzer Wiesen 3.

Zu verkaufen Trädzig, Handwagen, 30 Mt., ar. Weiserpump- und Brotschneidemasch., auf 25 Mt. Promnitz 14, 1. l.

Elektr. Bügeleisen u. Kocher dringend s. ff. ges. Anab. u. M 9887 an das Tagebl. Meia.

Möbelstücke dringend zu kaufen gesucht. Ang. unt. 9 9844 an das Tageblatt Meia.

Biete Herrenfahrrad, 45 RM., suche dafür Anabensfahrrad. Schlaenerstraße 30.

Frühlingzüchter! Trockene Maschinenhobelspane zu Streuzwecken geben ab. Otto & Carl Sasse, Holzhdla., Meia, Döbber Str.

Biete Holz-Auto 12 Mt., oder Mama-Gliederpumpe mit unzerbrechl. Kopf, echtes Haar, 18 Mt., suche dafür Leddbär mit Stimme in tadel. Zust. Ang. u. 9 9847 a. Tabl. Meia.

Aktenschrank zu kaufen gesucht. Offerten unter 9 9845 an das Tageblatt Meia.

Tausch. Klein-Empf. m. Akku gegen Klein-Empf. od. Volks-Empf. mit Wechsel- oder Akkustrom, evtl. Zusatzung. Adolf-Hütter-Platz 2a, 11.

Zu verkaufen Grammophon mit Pl. 25 Mt., Paradiesb. ohne Matr. 15 Mt., Wärl. 6 Mt. Zu erfragen im Tabl. Meia.

Muststoffe ausführl. streng vertraul. auf alle Pläge. „Handels-Rat“ R. Sommer & Co., Postanschrift: Weibitz 23, T. 38828

Höhere Hypotheken aus Privatband zu vergeben. Zu erfragen im Tageblatt Meia.

Lasst heut uns nicht nach Kirchwin fragen. Lasst ihn dem Landser der ihn haben muß!

KIRCHNIAWY-WERKE

Die doppelte Menge herauswirtschaften und doch gut kochen — das geht, wenn man den KNORR-Suppenwürfel mit etwas Gemüse und 1 bis 2 Kartoffeln streckt.

KNORR

Fröhliche Kinder sind gesund und lebens-tüchtig.

Gesund ist auch das junge Getreide, das heutig und gleichmäßig heranwächst und eine gesunde Ernte läßt. Gesundes Getreide erhält man, wenn man das Saatgut trocken oder heiß mit Abavit behandelt.

Abavit

Ein Hohlkreuz am Fensterkreuz!

Unglaublich — aber so etwas wurde einst ernsthaft gegen ansteckende Krankheiten empfohlen! Heute wissen wir, daß ansteckende Krankheiten durch Bakterien verursacht werden. Außerliche Desinfektion mit „LYSOL“ und „SAGROTAN“ kann deshalb verhüten, daß korbare Leben vorzeitig zerstört werden. Selbstverständlich: Anwendung nur dann, wenn wirklich Ansteckungsgefahr droht — das verlangt die Zeit.

Schülke & Mayr A. G. Hamburg

„Krewel“

Garant guter Arznei-Präparat — seit 1872 —

Chem. Fabrik Krewel-Lausen G. m. b. H. Köln

FÜR KINDER

im Alter bis zu 1 1/2 Jahren auf die Abschnitte A-D der Kleinstkin der Brotharte je eine große Dose

NESTLE KINDERNAHRUNG

Statt Jod-Finktur SEPSO!

zur äußerlichen Desinfektion

Verletzungen im Haushalt, bei Gartenarbeit, im Beruf und beim Sport durch Schnitte, Stiche, Risse, Bisse u. dgl. soll man zur Vermeidung von Entzündungen und Eiterungen sofort mit der bewährten Sepsotinktur desinfizieren.

In Apotheken und Drogerien in Flaschen und Tüpfelröhrchen erhältlich.

Schon nach dem Deeschen sollte das Saatgut auf Vorrat gebeizt werden. Eine Gefahr von Keimschädigung besteht auch bei wochenlangem, luftiger und trockener Lagerung nicht.

Ceresan

Trocken- oder Nassbeize für alle Getreidearten!

„Bayer“ I. G. FARBENINDUSTRIE AKTIENGESELLSCHAFT Pflanzenschutz-Abteilung LEVERKUSEN

Es ist nie zu spät!

mit einer wirklich zohgemäßen Fußpflege zu beginnen!

„Eidechse“ Fußpuder

beseitigt und verhilft Fußschweiß, Brennen, Wund- u. Blasenläufen

„Eidechse“ Fußpflege

CARL HAMEL & CO. FRANKFURT-M. 9

Schützt die Saat gegen Vögelkratz!

Morkit

das ungiftige Vergiftungsmittel ist so einfach und trocken anwendbar wie die Ceresan-Trockenbeize

„Bayer“ I. G. FARBENINDUSTRIE AKTIENGESELLSCHAFT Pflanzenschutz-Abteilung LEVERKUSEN

Waschwinte

Freia

Es bringt keine schädlichen Bestandteile und mischt ohne Zusatz von Seife und Sulfonaten. Freia kann zum Waschen von Geschirren, Möbeln, etc. verwendet werden. 1 Normalpackung gibt 4-5 Liter Waschwinte und reicht für 20 kg Trockenselze

Rumbo-Feifen-Werke Dreitzel-Dresden

Schuhcreme einsparen!

Guttalin

Selbstherauszubereiten Auftragen genügt. Die trockenen Stellen, die mit Wasser u. Guttalin, das Glas wird sauber und man spart

Nicht jede Schuhcreme ist Guttalin

Echt nur mit dem Aufdruck „Guttalin“

Nur in Fachgeschäften

Guttalin-Fabrik Köln

Ein neuer Stern

am deutschen Reichshimmel



Rosa Maria Sandkauer, die junge, hervorragende Mehrkämpferin der deutschen Frauenbewegung, beim Speerwurf. Aufnahme: Schirmer.

Verliches und Sächliches

Sonntag, 15. August

Sonnenaufgang 5,45 Uhr Mondaufgang 20,20 Uhr
Sonnennuntergang 20,20 Uhr Mondnuntergang 4,55 Uhr
Verdunklung von 21,27 bis 5,22 Uhr

Montag, 16. August

Sonnenaufgang 5,47 Uhr Mondaufgang 20,55 Uhr
Sonnennuntergang 20,21 Uhr Mondnuntergang 6,17 Uhr
Verdunklung von 21,26 bis 5,23 Uhr

Der Pomeranienberg

Geführt und gepflegt

An Stöden, fast in jedem Garten, Sie auf die Sommerreise warten, Tomaten sind jetzt geerntet, Ob roh, gekocht und vorgesetzt.

Die Frucht, die heut' wohl jeder preist Und mit Begehren auch verpfeist, Sie mündet wohl zu gutem Quark, Die Hausfrau'n loben sehr das Mark.

Kurzum, die Früchte sind gesund Als Salat, mittags, abends und An Suppen, Soßen und an Braten, Sind sehr geschätzt stets die Tomaten.

Wer die Volksgemeinschaft stört...

Gerüchtemacher und Landesverräter

Gerüchtemacher und Gerüchtesverbreiter müssen als Volksschädlinge und Landesverräter behandelt werden. Aufgabe aller Volksgenossen ist es, diesen Unruhegeistern das Handwerk zu legen. Ihnen entgegenzutreten und sie der verdienten richterlichen Aburteilung auszuführen. Während auf der einen Seite der Gegner seine ganze und einzige Rechnung auf die Demoralisierung und die innere Uneinigkeit des deutschen Volkes aufbaut, hat sich die nationalsozialistische Führung als oberstes Ziel gesetzt, das deutsche Volk gegen derartige Gift für immer immun zu machen und alles zu tun, die Gemeinschaft so stark und hart wie möglich zu formen.

Der überwiegenden Mehrheit des Volkes, die in unermüdlichem Einsatz in jeder Stunde nur das Ziel unabweisbarer Pflichterfüllung kennt, steht ein lächerlich kleines Gruppchen von Gerüchtesverbreitern und Pläjästern gegenüber, denen ihr eigenes dunkles Gewissen die unsinnigen Parolen einflößt. Unfre fleißigen und anständigen Volksgenossen haben keinerlei Verständnis für derartige aus dem Gefühl der Unterlegenheit oder des Neides geborenen Schwächeereien; sie haben aber alles Anrecht darauf, vor einer solchen lediglich unruhigstellenden Landplage in Ruhe genommen zu werden. Hier hilft eben nur eines: Derartige Schwächer — ganz gleich, wo sie herkommen, ob sie aus Dummheit oder Instinktlosigkeit oder aus Verachtung in Gerüchten machen und „prophezeien“ — ihrer Strafe anzuführen. Erfahrungsgemäß wird dieser gefährliche Unkraut immer sofort dann aufhören, wenn hier tatsächlich aktiv gegen derartige Volksschädlinge Front gemacht wird.

So wurden in diesen Tagen in einer größeren Stadt eine Reihe derartiger Fälle abgeurteilt: Eine Witwe erhielt vom Sondergericht 2 1/2 Jahre Gefängnis, eine Hausangehörige wurde vom Sondergericht zu 4 Monaten Gefängnis, eine Ehefrau vom Sondergericht zu 1 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt; ein Friseurmeister wurde festgenommen und zur Aburteilung dem Gericht übergeben. Allen halslosen Gerüchtesverbreitern sei dieses zur Warnung mitgeteilt. Die gesamte Volksgemeinschaft wird mit denen aufgerufen, die glauben, durch feige Verleumdungen oder jerschende Gerüchte im Traben fischen zu können, um dadurch die Gemeinschaft ihres Volkes zu schüren. Wer sich zum Handlanger des Gegners macht, muß fallen.

Neuanfertigungsverbot für Kleidung und Wäsche nun auch beim Handel

Maßnahmen für Hingepfändigte

Wie bereits für das Handwerk ist nun durch eine Erweiterung der Wehrmachtsdienstausschüsse in der Reichsgruppe Gewerbe die Neuanfertigung von Kleidungs- und Wäschestücken auch in den Handelsbetrieben verboten worden. Das Verbot wurde bereits auf die Zeit vom 12. August bis 30. September, Betriebe des Handels, die Männer- und Knabenoberbekleidung, Frauen- und Mädchenbekleidung, sowie Säuglingsbekleidung und Säuglingswäsche, Stoffbekleidung, Verputz- und Sportbekleidung, Woll- und Strickwaren, Fräsewaren, Korsett, Mieder, Schürze, Strohwaren, Schürzen, Bett- und Hauskleidung sowie Stoppdecken herstellen, dürfen innerhalb der erwähnten Zeit Aufträge auf Neuanfertigung von Kleidungsstücken nicht annehmen und mit der Durchführung bereits vorliegender Aufträge nicht beginnen. Ebenso ist es untersagt, solche Aufträge zu vermitteln oder in Lohn zu vergeben. Die beim Inkrafttreten der Anweisung bereits in Arbeit befindlichen Stoffwaren dürfen noch bis zum 30. August weiter bearbeitet und fertiggestellt werden. Von dem Verbot ausgenommen sind Uniformen und Uniformteile, Tragen- und Umkleehilfen, Knäufelung künstlicher Verordnungen auf Kleidungsstücken, Herstellung von Kleidungs- und Wäschestücken, für die der Verbraucher einen Besondereintrag vorlegt oder eine entsprechende Bescheinigung des Wirtschaftsausschusses besitzt, sowie alle Kleidungs- und Wäschestücke für öffentliche Auftraggeber, für Adressatengüter oder Verleihenplan II und III und für Hingepfändigte.

Ein neuer Lebensabschnitt beginnt!

Elternabende der Rieser Volksschulen zum Schulanfang der Kleinen

Im Zusammenhang mit der Schulaufnahme der sechs- bis achtjährigen Jungen und Mädchen hatten die Leiter der Volksschulen die Eltern dieser Kinder am Freitag zu Elternabenden in ihre Schule eingeladen, die der Klärung verschiedener Fragen dienen, damit der Tag der Schulaufnahme am kommenden Montag und die Schulfeier leblich den Kindern dienen kann.

Die Eltern waren zu diesen Abenden recht zahlreich erschienen, in denen anfangs die Schulleiter auf die Bedeutung der Schulaufnahme hinwiesen. Während bisher das Elternhaus allein das Kind betreute und erzog, tritt nun als neuer und weiterer Erziehungsfaktor die Schule hinzu, die später übernimmt dann noch die Hiltlerjugend die Erziehung des Kindes. Elternhaus und Schule, diese beiden Erziehungskräfte der Schulneulinge, müssen gemeinsam wirken und zusammenarbeiten, denn beide haben das gleiche Ziel. Zu den gewissen Tugenden, die bisher im Elternhaus dem Kind anvertraut wurden, treten nun die Kenntnisse und Fertigkeiten, die die Schule dem Kind als Sonderaufgabe vermittelt. Das Elternhaus soll und muß die Arbeit der Schule unterstützen, aber die eigentliche unterrichtliche Arbeit der Schule allein überlassen. Manches ist jetzt im Elternhaus anders geworden, als es früher war. Die Eltern sollen Verständnis dafür haben und enge Fühlung mit der Schule halten. Die

Schule wird den Eltern im Lauf des Jahres Gelegenheit geben, den Unterricht ihrer Kleinen zu besuchen und sich von den Fortschritten zu überzeugen. — Die Schulleiter klärten die Eltern dann über die Elternvereinerung der Schule, den Elternkreis, auf und warben für die Mitgliedschaft. Auch über die Geldzahlungen in der Schule wurde Aufschluss gegeben. Am Abgang der Schule können sich die Kleinen in der Kasse sammeln beteiligen, in der, wie durch Zahlen bewiesen wurde, recht ansehnliche Mengen zusammenkommen.

Nach diesen Aufklärungen gaben Lehrer und Vertreter den Eltern Einblicke in die Arbeit einer Elementarklasse, wie sich der Unterricht gestaltet. Es wurde ihnen gezeigt, wie die Schulneulinge in das Lesen, Rechnen und Schreiben eingeführt werden und wie die Ziele in diesen Unterrichtsfächern im 1. Schuljahre sind. Auch über die richtige und falsche Mitarbeit der Eltern wurde gesprochen und auf manche Dinge, Beschaffung der Bücher und Hefte, Stundenplan und anderes hingewiesen.

Anschließend wurden Fragen, von Eltern gestellt, beantwortet und dabei auf verschiedene zeitbedingte Schwierigkeiten und Erschwernisse aufmerksam gemacht. Mit der Bitte um Vertrauen und Geduld bei der nun beginnenden Schularbeit wurden die für die Eltern so aufschlußreichen Abende geschlossen.

Schütz Dich gegen Bombenterror!

Baut Splitterstichgräben!

Die Partei, der Reichsluftschutzbund und der Oberbürgermeister der Stadt Riesa erlassen einen Aufruf

Im heutigen Bekanntmachungsteil erlassen die NSDAP, Kreisleitung Großenhain, der Reichsluftschutzbund, Ortsgruppe Großenhain und der Oberbürgermeister der Stadt Riesa einen dringend wichtigen Aufruf an die Einwohner der Stadt Riesa. In diesem Aufruf wird die Bevölkerung zur erhöhten Sicherheit des Lebens aufgefordert, als Ausweichstellen Splitterstichgräben zu bauen auch für die, bei denen Luftschutzkeller vorhanden sind.

Die Bevölkerung der Stadt Riesa wird in dem Aufruf, auf den wir nachdrücklich verweisen, aufgefordert, in Gemeinschaftsarbeit unter Anleitung der Luftschutzblockwarte und im Einvernehmen mit den Blockleitern der NSDAP, solche Gräben zu errichten.

— Gütliche Fleisch- und Lebensmittelarten. Vom Landratsamt Großenhain wird uns geschrieben: Die Bekanntmachung E. N. 1. S. 201.43 vom 12. August, betr. Belieferung ungültiger Lebensmittelmarken, betrifft nicht die im gesamten Reichsgebiet gültigen Fleisch- und Lebensmittelkarten, die den Aufdruck „E. N. 1. S.“ tragen und auf grauem Papier mit olivgrünem Unterdruck hergestellt sind. Diese Sonderkarten können vielmehr bei jedem Kleinverleiher zur Belieferung vorgelegt werden. Es wird aber darauf hingewiesen, daß sie nur gültig sind, wenn sie den Namen des Inhabers tragen. Einzelne Marken ohne Stammbuchnummer dürfen nicht beliefert werden.

— Wir verweisen auf die Bekanntmachung, die der Landrat zu Großenhain zusammen mit dem Oberbürgermeister der Stadt Riesa über die Belieferung, Abrechnung sowie Umtausch von Bekleidungs- und Abkühlungsarten der Lebensmittelkarten in der 3. Zuteilungsperiode in der heutigen Ausgabe erläßt, sowie auf die Anordnung des Oberbürgermeisters der Stadt Riesa, wonach das Verbot der Wasserentnahme aus dem städtischen Rohrnetz beschränkt aufgehoben wird.

— Filmvorführung in Riesa-Gröba. Die Ortsgruppe Riesa-Gröba der NSDAP, zeigt kommenden Sonntag, 19. August, im Lichtspieltheater Riesa-Gröba den vorzüglich wertvollen, für Jugendliche unter 18 Jahren verbotenen Film „Die Kellnerin Anna“. Der Film spielt in der Musikstadt Salsburg. In einem uraltten Künstlerlokal sind junge Musikliebende und auch andere junge Künstler Stammgäste, die von der Kellnerin Anna betreut werden. Sie ist die Mutter eines der jungen Musiker und angehenden Komponisten. In mütterlicher Liebe hilft sie ihrem väterlichen Sohn, den sie frühzeitig schon in fremde Hände hat geben müssen, über so manche alltägliche Sorge hinweg, gibt ihm aber aus besonderen Gründen ihm nicht zu erkennen. In aller Stille kämpft sie vielmehr als Mutter um das Glück ihres Sohnes. In dieser Kellnerin Anna wohnt die Mutterliebe zu einer wahrhaft übertragenden Größe empor.

— NSDAP-Abendgruppe 18/101. Morgen 8,30 Uhr Antritt am Pod.

Rieser Standesamtsnachrichten

vom 6. bis 12. August (Nichtamtlich)

Geburten: Ein Knabe: 4. dem Feldwebel August Brandenburg; 5. dem Direktor Gustav Curt Richter; 7. dem Oberbürgermeister Paul Kurt Lamm; 6. dem Unteroffizier, Betriebsführer Kurt Alfred Pöschel; 7. dem Schlosser, Lehrer Wilhelm Walter Schwanke. — Ein Mädchen: 11. 7. dem Schmiedemeister Reinhold Paul Reide; 8. dem Arbeiter Erich Kurt Ansel; 8. dem Lagerführer Paul Walter Reeger; 8. dem Bankdirektor Richard Curt Richter; 8. dem Soldaten, Buchhalter Paul Ernst Pöschel; 8. dem Obergefreiten, Handlungsgehilfen Alfred Kurt Reide.

Hochzeiten: Sanitäts-Obergefreiter Kurt Wenzel Stude und Verkäuferin Anna Martha Trambel Köhler; Zimmermann, Obergefreiter Philipp Gaberler und Lagerarbeiterin Elise Gertrud Ludwig; Obergefreiter, Decker Rudolf Martin Siedert und Arbeiterin Loba Jann; Sanitäts-Obergefreiter, Postkassierer Ernst Max Egan und Clara Margarete Elisabeth Holde Rada; Wägmüller, Garbier Egon Heinrich Vorderer und Lageristin Helene Luise Spetmann, Kleidermacher.

Todesfälle: Geheimer, Postarbeiter Karl Hermann Todeber Mittelberg und Hausgehilfin Dora Guido Grundig; Unteroffizier Herbert Pöschel und aufnahmefähige Angehörige Emma Gerda Claus; Geheimer, Klempner Gerhard Rudolf Schulz und Arbeiterin Margta Charlotte Jungnickel; Unteroffizier der Waffen-11 Alfred Kurt Schumann und Gedrucktenschein Alfred Pöschel.

Stirbt: Der Invalidenrentenempfänger früher Stenographenmeister Friedrich Otto Stange, 78 Jahre alt; der Oberlehrer Paul Rudolf Pöschel, 66 Jahre alt; der Hausgehilfenführer Friedrich Hermann Rauschig, 66 Jahre alt; Maria Theresia Rosa Rudolf geb. Grodzmann, 64 Jahre alt; der Volkserziehungslehre a. D. Gustav Robert Lehmann, 60 Jahre alt.

— Thelheim (Orge). Beim Aufspringen auf den Bus tödlich verunglückt. Die 48 Jahre alte Elsa verlor. Eiliger verunglückte trotz Warnung des Aufsichtsbewachters und des Jagdführers auf einen anstehenden Personenzug aufzuspringen. Sie wurde ab und wurde tödlich überfahren.

— Glanz. Diamantene Hochzeit. Das Fest der Diamantenen Hochzeit feierte der hiesige Uhrmacher Paul Meier mit seiner Gattin Minna Marie geb. Schwarzberger.

Aufruf der Reichsgruppe Handel an unquartierte Kaufleute

Als Mitglied einer Sicherung der Reichsgruppe Handel finden Sie und Ihre Gefolgschaft bei den besaglichen Organisationen der Wirtschaftsstufen im Aufnahmestadium in allen beruflichen Fragen Beratung und Unterstützung. Welchen Sie sich daher bei der zu übenden Vertretung in Ihrem Aufnahmestadium. Reichsgruppe Handel: Bezirksgruppe Grob- und Kleinhandel, Dresden N. 1, Ringstr. 15, Tel. 2044, Bezirksgruppe Einzelhandel, Dresden N. 1, Ringstr. 15, Tel. 2044, Bezirksgruppe Gemeinschaftshandel, Dresden, Rathhausstr. 11/12, Tel. 2045, Bezirksgruppe Vermittlungsgewerbe, Dresden, Clara-Allee 126, Tel. 2045, Bezirksgruppe Handels- und Gewerbe, Dresden N. 6, König-Allee 10/11, Tel. 2041. Mitglieder unter selbständigen Kaufleuten, die keine besagliche Organisation haben, wenden sich an eine der oben genannten Reichsgruppen oder an die Reichsgruppe Handel der Gesamtorganisation. Dr. Franz Hasler, Leiter der Reichsgruppe Handel.

— Keine Rentenerhöhung während des Krieges. Nach dem Gesetz über weitere Maßnahmen in der Reichsgruppe Handel und nach dem Gesetz über weitere Maßnahmen in der Reichsgruppe Handel (Rentenerhöhung) während des Krieges darf keine Rentenerhöhung während des Krieges erteilt werden, wenn die Berechtigten während des Krieges erneut eine Tätigkeit ausüben. In demnach eine Rentenerhöhung erteilt werden, so ist sie auf den Krieg wieder zu gewähren. Da diese Voraussetzungen noch immer erfüllt aufgefunden werden, wird im Reichsgruppe Handel von zünftiger Erteilung einer Rentenerhöhung abgesehen, bis die Berechtigten während des Krieges eine Tätigkeit ausüben, wenn und solange der Berechtigte noch beschäftigt wird. Das gilt auch für den Fall, daß die Tätigkeit bereits vor dem 1. August 1939 aufgenommen worden ist und während des Krieges fortgesetzt wird.

Der Rundfunk am Sonntag

Reichsprogramm: 9-10: Klänge am Sonntagmorgen; 10-11: Vom großen Vaterland; 11-12: Reich in und um; eine Sendung von Dr. Werner Rittich; 12-13: Die neue Welt; 13-14: Die neue Welt; 14-15: Die neue Welt; 15-16: Die neue Welt; 16-17: Die neue Welt; 17-18: Die neue Welt; 18-19: Die neue Welt; 19-20: Die neue Welt; 20-21: Die neue Welt; 21-22: Die neue Welt; 22-23: Die neue Welt; 23-24: Die neue Welt; 24-25: Die neue Welt; 25-26: Die neue Welt; 26-27: Die neue Welt; 27-28: Die neue Welt; 28-29: Die neue Welt; 29-30: Die neue Welt; 30-31: Die neue Welt; 31-32: Die neue Welt; 32-33: Die neue Welt; 33-34: Die neue Welt; 34-35: Die neue Welt; 35-36: Die neue Welt; 36-37: Die neue Welt; 37-38: Die neue Welt; 38-39: Die neue Welt; 39-40: Die neue Welt; 40-41: Die neue Welt; 41-42: Die neue Welt; 42-43: Die neue Welt; 43-44: Die neue Welt; 44-45: Die neue Welt; 45-46: Die neue Welt; 46-47: Die neue Welt; 47-48: Die neue Welt; 48-49: Die neue Welt; 49-50: Die neue Welt; 50-51: Die neue Welt; 51-52: Die neue Welt; 52-53: Die neue Welt; 53-54: Die neue Welt; 54-55: Die neue Welt; 55-56: Die neue Welt; 56-57: Die neue Welt; 57-58: Die neue Welt; 58-59: Die neue Welt; 59-60: Die neue Welt; 60-61: Die neue Welt; 61-62: Die neue Welt; 62-63: Die neue Welt; 63-64: Die neue Welt; 64-65: Die neue Welt; 65-66: Die neue Welt; 66-67: Die neue Welt; 67-68: Die neue Welt; 68-69: Die neue Welt; 69-70: Die neue Welt; 70-71: Die neue Welt; 71-72: Die neue Welt; 72-73: Die neue Welt; 73-74: Die neue Welt; 74-75: Die neue Welt; 75-76: Die neue Welt; 76-77: Die neue Welt; 77-78: Die neue Welt; 78-79: Die neue Welt; 79-80: Die neue Welt; 80-81: Die neue Welt; 81-82: Die neue Welt; 82-83: Die neue Welt; 83-84: Die neue Welt; 84-85: Die neue Welt; 85-86: Die neue Welt; 86-87: Die neue Welt; 87-88: Die neue Welt; 88-89: Die neue Welt; 89-90: Die neue Welt; 90-91: Die neue Welt; 91-92: Die neue Welt; 92-93: Die neue Welt; 93-94: Die neue Welt; 94-95: Die neue Welt; 95-96: Die neue Welt; 96-97: Die neue Welt; 97-98: Die neue Welt; 98-99: Die neue Welt; 99-100: Die neue Welt; 100-101: Die neue Welt; 101-102: Die neue Welt; 102-103: Die neue Welt; 103-104: Die neue Welt; 104-105: Die neue Welt; 105-106: Die neue Welt; 106-107: Die neue Welt; 107-108: Die neue Welt; 108-109: Die neue Welt; 109-110: Die neue Welt; 110-111: Die neue Welt; 111-112: Die neue Welt; 112-113: Die neue Welt; 113-114: Die neue Welt; 114-115: Die neue Welt; 115-116: Die neue Welt; 116-117: Die neue Welt; 117-118: Die neue Welt; 118-119: Die neue Welt; 119-120: Die neue Welt; 120-121: Die neue Welt; 121-122: Die neue Welt; 122-123: Die neue Welt; 123-124: Die neue Welt; 124-125: Die neue Welt; 125-126: Die neue Welt; 126-127: Die neue Welt; 127-128: Die neue Welt; 128-129: Die neue Welt; 129-130: Die neue Welt; 130-131: Die neue Welt; 131-132: Die neue Welt; 132-133: Die neue Welt; 133-134: Die neue Welt; 134-135: Die neue Welt; 135-136: Die neue Welt; 136-137: Die neue Welt; 137-138: Die neue Welt; 138-139: Die neue Welt; 139-140: Die neue Welt; 140-141: Die neue Welt; 141-142: Die neue Welt; 142-143: Die neue Welt; 143-144: Die neue Welt; 144-145: Die neue Welt; 145-146: Die neue Welt; 146-147: Die neue Welt; 147-148: Die neue Welt; 148-149: Die neue Welt; 149-150: Die neue Welt; 150-151: Die neue Welt; 151-152: Die neue Welt; 152-153: Die neue Welt; 153-154: Die neue Welt; 154-155: Die neue Welt; 155-156: Die neue Welt; 156-157: Die neue Welt; 157-158: Die neue Welt; 158-159: Die neue Welt; 159-160: Die neue Welt; 160-161: Die neue Welt; 161-162: Die neue Welt; 162-163: Die neue Welt; 163-164: Die neue Welt; 164-165: Die neue Welt; 165-166: Die neue Welt; 166-167: Die neue Welt; 167-168: Die neue Welt; 168-169: Die neue Welt; 169-170: Die neue Welt; 170-171: Die neue Welt; 171-172: Die neue Welt; 172-173: Die neue Welt; 173-174: Die neue Welt; 174-175: Die neue Welt; 175-176: Die neue Welt; 176-177: Die neue Welt; 177-178: Die neue Welt; 178-179: Die neue Welt; 179-180: Die neue Welt; 180-181: Die neue Welt; 181-182: Die neue Welt; 182-183: Die neue Welt; 183-184: Die neue Welt; 184-185: Die neue Welt; 185-186: Die neue Welt; 186-187: Die neue Welt; 187-188: Die neue Welt; 188-189: Die neue Welt; 189-190: Die neue Welt; 190-191: Die neue Welt; 191-192: Die neue Welt; 192-193: Die neue Welt; 193-194: Die neue Welt; 194-195: Die neue Welt; 195-196: Die neue Welt; 196-197: Die neue Welt; 197-198: Die neue Welt; 198-199: Die neue Welt; 199-200: Die neue Welt; 200-201: Die neue Welt; 201-202: Die neue Welt; 202-203: Die neue Welt; 203-204: Die neue Welt; 204-205: Die neue Welt; 205-206: Die neue Welt; 206-207: Die neue Welt; 207-208: Die neue Welt; 208-209: Die neue Welt; 209-210: Die neue Welt; 210-211: Die neue Welt; 211-212: Die neue Welt; 212-213: Die neue Welt; 213-214: Die neue Welt; 214-215: Die neue Welt; 215-216: Die neue Welt; 216-217: Die neue Welt; 217-218: Die neue Welt; 218-219: Die neue Welt; 219-220: Die neue Welt; 220-221: Die neue Welt; 221-222: Die neue Welt; 222-223: Die neue Welt; 223-224: Die neue Welt; 224-225: Die neue Welt; 225-226: Die neue Welt; 226-227: Die neue Welt; 227-228: Die neue Welt; 228-229: Die neue Welt; 229-230: Die neue Welt; 230-231: Die neue Welt; 231-232: Die neue Welt; 232-233: Die neue Welt; 233-234: Die neue Welt; 234-235: Die neue Welt; 235-236: Die neue Welt; 236-237: Die neue Welt; 237-238: Die neue Welt; 238-239: Die neue Welt; 239-240: Die neue Welt; 240-241: Die neue Welt; 241-242: Die neue Welt; 242-243: Die neue Welt; 243-244: Die neue Welt; 244-245: Die neue Welt; 245-246: Die neue Welt; 246-247: Die neue Welt; 247-248: Die neue Welt; 248-249: Die neue Welt; 249-250: Die neue Welt; 250-251: Die neue Welt; 251-252: Die neue Welt; 252-253: Die neue Welt; 253-254: Die neue Welt; 254-255: Die neue Welt; 255-256: Die neue Welt; 256-257: Die neue Welt; 257-258: Die neue Welt; 258-259: Die neue Welt; 259-260: Die neue Welt; 260-261: Die neue Welt; 261-262: Die neue Welt; 262-263: Die neue Welt; 263-264: Die neue Welt; 264-265: Die neue Welt; 265-266: Die neue Welt; 266-267: Die neue Welt; 267-268: Die neue Welt; 268-269: Die neue Welt; 269-270: Die neue Welt; 270-271: Die neue Welt; 271-272: Die neue Welt; 272-273: Die neue Welt; 273-274: Die neue Welt; 274-275: Die neue Welt; 275-276: Die neue Welt; 276-277: Die neue Welt; 277-278: Die neue Welt; 278-279: Die neue Welt; 279-280: Die neue Welt; 280-281: Die neue Welt; 281-282: Die neue Welt; 282-283: Die neue Welt; 283-284: Die neue Welt; 284-285: Die neue Welt; 285-286: Die neue Welt; 286-287: Die neue Welt; 287-288: Die neue Welt; 288-289: Die neue Welt; 289-290: Die neue Welt; 290-291: Die neue Welt; 291-292: Die neue Welt; 292-293: Die neue Welt; 293-294: Die neue Welt; 294-295: Die neue Welt; 295-296: Die neue Welt; 296-297: Die neue Welt; 297-298: Die neue Welt; 298-299: Die neue Welt; 299-300: Die neue Welt; 300-301: Die neue Welt; 301-302: Die neue Welt; 302-303: Die neue Welt; 303-304: Die neue Welt; 304-305: Die neue Welt; 305-306: Die neue Welt; 306-307: Die neue Welt; 307-308: Die neue Welt; 308-309: Die neue Welt; 309-310: Die neue Welt; 310-311: Die neue Welt; 311-312: Die neue Welt; 312-313: Die neue Welt; 313-314: Die neue Welt; 314-315: Die neue Welt; 315-316: Die neue Welt; 316-317: Die neue Welt; 317-318: Die neue Welt; 318-319: Die neue Welt; 319-320: Die neue Welt; 320-321: Die neue Welt; 321-322: Die neue Welt; 322-323: Die neue Welt; 323-324: Die neue Welt; 324-325: Die neue Welt; 325-326: Die neue Welt; 326-327: Die neue Welt; 327-328: Die neue Welt; 328-329: Die neue Welt; 329-330: Die neue Welt; 330-331: Die neue Welt; 331-332: Die neue Welt; 332-333: Die neue Welt; 333-334: Die neue Welt; 334-335: Die neue Welt; 335-336: Die neue Welt; 336-337: Die neue Welt; 337-338: Die neue Welt; 338-339: Die neue Welt; 339-340: Die neue Welt; 340-341: Die neue Welt; 341-342: Die neue Welt; 342-343: Die neue Welt; 343-344: Die neue Welt; 344-345: Die neue Welt; 345-346: Die neue Welt; 346-347: Die neue Welt; 347-348: Die neue Welt; 348-349: Die neue Welt; 349-350: Die neue Welt; 350-351: Die neue Welt; 351-352: Die neue Welt; 352-353: Die neue Welt; 353-354: Die neue Welt; 354-355: Die neue Welt; 355-356: Die neue Welt; 356-357: Die neue Welt; 357-358: Die neue Welt; 358-359: Die neue Welt; 359-360: Die neue Welt; 360-361: Die neue Welt; 361-362: Die neue Welt; 362-363: Die neue Welt; 363-364: Die neue Welt; 364-365: Die neue Welt; 365-366: Die neue Welt; 366-367: Die neue Welt; 367-368: Die neue Welt; 368-369: Die neue Welt; 369-370: Die neue Welt; 370-371: Die neue Welt; 371-372: Die neue Welt; 372-373: Die neue Welt; 373-374: Die neue Welt; 374-375: Die neue Welt; 375-376: Die neue Welt; 376-377: Die neue Welt; 377-378: Die neue Welt; 378-379: Die neue Welt; 379-380: Die neue Welt; 380-381: Die neue Welt; 381-382: Die neue Welt; 382-383: Die neue Welt; 383-384: Die neue Welt; 384-385: Die neue Welt; 385-386: Die neue Welt; 386-387: Die neue Welt; 387-388: Die neue Welt; 388-389: Die neue Welt; 389-390: Die neue Welt; 390-391: Die neue Welt; 391-392: Die neue Welt; 392-393: Die neue Welt; 393-394: Die neue Welt; 394-395: Die neue Welt; 395-396: Die neue Welt; 396-397: Die neue Welt; 397-398: Die neue Welt; 398-399: Die neue Welt; 399-400: Die neue Welt; 400-401: Die neue Welt; 401-402: Die neue Welt; 402-403: Die neue Welt; 403-404: Die neue Welt; 404-405: Die neue Welt; 405-406: Die neue Welt; 406-407: Die neue Welt; 407-408: Die neue Welt; 408-409: Die neue Welt; 409-410: Die neue Welt; 410-411: Die neue Welt; 411-412: Die neue Welt; 412-413: Die neue Welt; 413-414: Die neue Welt; 414-415: Die neue Welt; 415-416: Die neue Welt; 416-417: Die neue Welt; 417-418: Die neue Welt; 418-419: Die neue Welt; 419-420: Die neue Welt; 420-421: Die neue Welt; 421-422: Die neue Welt; 422-423: Die neue Welt; 423-424: Die neue Welt; 424-425: Die neue Welt; 425-426: Die neue Welt; 426-427: Die neue Welt; 427-428: Die neue Welt; 428-429: Die neue Welt; 429-430: Die neue Welt; 430-431: Die neue Welt; 431-432: Die neue Welt; 432-433: Die neue Welt; 433-434: Die neue Welt; 434-435: Die neue Welt; 435-436: Die neue Welt; 436-437: Die neue Welt; 437-438: Die neue Welt; 438-439: Die neue Welt; 439-440: Die neue Welt; 440-441: Die neue Welt; 441-442: Die neue Welt; 442-443: Die neue Welt; 443-444: Die neue Welt; 444-445: Die neue Welt; 445-446: Die neue Welt; 446-447: Die neue Welt; 447-448: Die neue Welt; 448-449: Die neue Welt; 449-450: Die neue Welt; 450-451: Die neue Welt; 451-452: Die neue Welt; 452-453: Die neue Welt; 453-454: Die neue Welt; 454-455: Die neue Welt; 455-456: Die neue Welt; 456-457: Die neue Welt; 457-458: Die neue Welt; 458-459: Die neue Welt; 459-460: Die neue Welt; 460-461: Die neue Welt; 461-462: Die neue Welt; 462-463: Die neue Welt; 463-464: Die neue Welt; 464-465: Die neue Welt; 465-466: Die neue Welt; 466-467: Die neue Welt; 467-468: Die neue Welt; 468-469: Die neue Welt; 469-470: Die neue Welt; 470-471: Die neue Welt; 471-472: Die neue Welt; 472-473: Die neue Welt; 473-474: Die neue Welt; 474-475: Die neue Welt; 475-476: Die neue Welt; 476-477: Die neue Welt; 477-478: Die neue Welt; 478-479: Die neue Welt; 479-480: Die neue Welt; 480-481: Die neue Welt; 481-482: Die neue Welt; 482-483: Die neue Welt; 483-484: Die neue Welt; 484-485: Die neue Welt; 485-486: Die neue Welt; 486-487: Die neue Welt; 487-488: Die neue Welt; 488-489: Die neue Welt; 489-490: Die neue Welt; 490-491: Die neue Welt; 491-492: Die neue Welt; 492-493: Die neue Welt; 493-494: Die neue Welt; 494-495: Die neue Welt; 495-496: Die neue Welt; 496-497: Die neue Welt; 497-498: Die neue Welt; 498-499: Die neue Welt; 499-500: Die neue Welt; 500-501: Die neue Welt; 501-502: Die neue Welt; 502-503: Die neue Welt; 503-504: Die neue Welt; 504-505: Die neue Welt; 505-506: Die neue Welt; 506-507: Die neue Welt; 507-508: Die neue Welt; 508-509: Die neue Welt; 509-510: Die neue Welt; 510-511: Die neue Welt; 511-512: Die neue Welt; 512-513: Die neue Welt; 513-514: Die neue Welt; 514-515: Die neue Welt; 515-516: Die neue Welt; 516-517: Die neue Welt; 517-518: Die neue Welt; 518-519: Die neue Welt; 519-520: Die neue Welt; 520-521: Die neue Welt; 521-522: Die neue Welt; 522-523: Die neue Welt; 523-524: Die neue Welt; 524-525: Die neue Welt; 525-526: Die neue Welt; 526-527: Die neue Welt; 527-528: Die neue Welt; 528-529: Die neue Welt; 529-530: Die neue Welt; 530-531: Die neue Welt; 531-532: Die neue Welt; 532-533: Die neue Welt; 533-534: Die neue Welt; 534-535: Die neue Welt; 535-536: Die neue Welt; 536-537: Die neue Welt; 537-538: Die neue Welt; 538-539: Die neue Welt; 539-540: Die neue Welt; 540-541: Die neue Welt; 541-542: Die neue Welt; 542-543: Die neue Welt; 543-544: Die neue Welt; 544-545: Die neue Welt; 545-546: Die neue Welt; 546-547: Die neue Welt; 547-548: Die neue Welt; 548-549: Die neue Welt; 549-550: Die neue Welt; 550-551: Die neue Welt; 551-552: Die neue Welt; 552-553: Die neue Welt; 553-554: Die neue Welt; 554-555: Die neue Welt; 555-556: Die neue Welt; 556-55

RSV.-VfB. Leipzig mit Urlauber Wittich (Vorher Jugendspiel)

Anstoß . . . 16.30 Uhr

Ihre Verlobung geben bekannt
Elsbeth Matthes
Waldemar Blagens
 Jacobsbad Dresden-
 (Bahnhof) Fischauweg
 14. August 1943

Ihre Vermählung geben
 zugleich im Namen beider
 Eltern bekannt
Karl Stude
Trudel Stude
 geb. Hölzer
 Rieja,
 Range Str. 18 Schlegelstr. 84
 & S. Urf. 14. Aug. 43

Ihre Vermählung geben
 zugleich im Namen beider
 Eltern bekannt
Wilfried Geiß
 Ina, Wfs. der Luftwaffe
und Frau Martha
 geb. Weber
 a. St. Urfeld Röderrau
 14. August 1943

Sie wurden heute getraut
Martin Sider
 Obergefreiter
Lydia Sider
 geb. Jimm
 a. St. Urfeld Meradorf
 Tr. Nachholstr. 14
 14. August 1943

Mit diesem Jahr haben sich
 25 Jahre vollendet, daß uns
 die Eheleute Paul Richter,
 Rändrig, Biesentorstr. 10,
 in den Erntemonaten immer
 hilfsbereit zur Seite gestan-
 den haben. Ihnen sei hier-
 mit aufs herzlichste gedankt
 Armin Raab, Rode

Zu unserer goldenen Hoch-
 zeit sind uns so viele Glück-
 wünsche, Geschenke und
 Ehrungen dargebracht wor-
 den, daß es uns nur mög-
 lich ist, auf diesem Wege
 allen, die an uns gedacht
 haben, herzlich zu danken
 Otto und Emilie Jahn
 Gohlis, den 10. Aug. 1943

Ihre Vermählung geben
 bekannt
Friedrich Kirchner
 Obergefreiter
Irma Kirchner
 geb. Heinrich
 Seithain, 14. August 1943

Wir geben unsere
 Vermählung bekannt
Ernst Wachs
 Hauptwachmeister a.
 Art.-Regts. im Osten
Doris Wachs
 geb. Keil
 Rode 15. 8. 43 Nüschritz

Sie begannen heute un-
 sere gemeinsamen Lebens-
 wege
Philipp Haberler
 Obergefreiter
Gertrud Haberler
 geb. Ludwig gen. Wolf
 Rieja, den 14. August 1943
 Friedrich-Wf. Str. 6 A. 31. auf Urf.

Ihre Vermählung geben
 zugleich im Namen beider
 Eltern bekannt
Helmuth Reinhardt
Kerta Reinhardt
 geb. Sebasta
 Rieja-Weida Grubnitz
 14. 8. 1943

Für die zu unserer Ver-
 mählung dargebrachten Glück-
 wünsche u. Geschenke dank
 wir allen, zugl. im Namen
 der Eltern, herzlich
 Kurt Lehmann, H.-Wscharf,
 und Frau geb. Fiedler
 Rieja, August 1943

Für die uns zu unserer
 Vermählung dargebrachten
 Glückwünsche und Geschenke
 danken wir, zugleich im Na-
 men der Eltern, herzlich
Gerhard Schillhahn
 Weiz. in e. Pl.-Batt.
 und Frau Charlotte
 geb. Jungnickel
 Rieja, 15. 8. 1943

Wir haben uns verlobt
Ilse Bäger
Fritz Scheack
 Unteroffizier
 Buchsberg a. St. auf Urf.
 14. August 1943

Die glückliche Geburt
 eines Stammbalters
 zeigen in dankbarer Freude
 an
Dr. Beendorf und Frau
Charlotte geb. Lieberwirth
 Rieja-Gröba, 12. Aug. 1943

Für die zu unserer Ver-
 lobung dargebrachten Glück-
 wünsche und Geschenke dan-
 ken wir allen herzlich
Erika Reudel
 Karlheinz Beiter
 Rieja, am 11. August 1943

Für die erwiesenen Auf-
 merksamkeiten und Geld-
 spenden zu unserer Vermäh-
 lung danken wir herzlich
Erich Lode
Hildegard Lode geb. Koch
 Glaubitz Chemnitz
 August 1943

Für die vielen Glückwünsche,
 Geschenke und herrlichen
 Blumen, die mir anlässlich
 meines 80. Geburtstages
 dargebracht wurden, sage
 ich hiermit meinen herz-
 lichsten Dank
Ernst Kern, Gohlis

Für die uns anlässlich unse-
 rer Vermählung in so über-
 reichem Maße erwiesenen
 Aufmerksamkeiten u. Glück-
 wünsche danken wir herzlich
Berner Geddeuer u. Frau
Ingeborg geb. Hübner
 Rieja, im August 1943
 Bismarckstr. 33
 A. 31. im Weiz.

Schleusener
ADOX
FOTO
 Der Welt älteste
 fotochemische
 Fabrik

Alle sollten es wissen! Die
 Lebensdauer einer FASAN-Ra-
 sierklinge läßt sich leicht ver-
 längern. Ein einfaches normales
 Wasserbad genügt! Man führt
 die Klinge mit dem Zeigefinger
 leicht gegen die innere Wand,
 bewegt sie mehrmals hin und her,
 wendet sie, wiederholt das ein-
 fache Manöver — und wie neu
 geboren nimmt die FASAN-
 Klinge ihre Arbeit wieder auf.
 Spararbeit — Gebet der Zeit!
 Auf den Versuch kommt es an —
 und Übung macht den Meister!
 (Rasierwinkler der FASAN-
 Rasierklingen- und FASAN-Rasier-
 apparatfabrik.)

Erster böcker
Gebäcktag

 Statt 1/2 Pfd. Butter nimmt sie nur 1/4.
 Dafür gibt sie etwas Quark dazu. So
 spart sie Butter. In den Teig gibt sie
 das zuverlässige **Zucker-Salz**.
 Für kleinere Kuchen nimmt sie nur
 eine halbe Packung **Zucker-Salz**.

Handwerker, 80 J., mit schö-
 nem Haus auf dem Lande,
 wünscht Briefwechsel mit an-
 ständiger, saub. Mädel mit
 guter Vergangenheit, 22-28
 Jahre, möglichst vom Lande
 oder kleiner Landwirtschaft.
 Offerten mit Bild erb. unter
 W 843a an das Tabl. Rieja.

SPARSAM
 nicht nur verbrauchen, sondern
 Sie diesen zeitgemäßen
 Käse auch bei Benutzung des
PERI
 UND
KHASANA
 Körperpflegemittel.
Dr. Korthaus
 PERI

Deutsch. Bewährter Fern-
 unterricht. Freie Ausfuhr.
 Dr. Jaenicke, Rostock 29 C.
Apfelsaft
 Annahme von Apfelsaft zur
 Herstellung von Apfelsaft ab
 Mittwoch, dem 18. Aug. Apfelsaft
 kann sofort in Empfang
 genommen werden. Flaschen
 müssen unbedingt mitgebracht
 werden.
 Obstwertung
Richard Liebscher,
 Rieja, Robert-Koch-Straße 27.

Personen-Wagen
 auch unbereift, laufen Roll
 & Co., Chemnitz, Leipziger
 Straße 46. — Fernruf 30445.

Auf Grund der Verhältnisse
 in Hamburg habe ich mich in
 Rieja als
Steuerberater
 niedergelassen.
Paul Gummlich
 Steuerberater
 Rieja-Gröba, Welfer Straße 28.

Sofort zu kaufen gesucht gut-
 erhaltenen Stubenwagen oder
 Kinderkutschwagen. Angeb. unt.
 R 846 a. d. Tagblatt Rieja.

Glücklich heiraten? —
 Dann Eheanbahnung. — Frau
 Hilde u. Hedwig, Dresden A 18,
 Jägerstr. 17. Langjährig be-
 währt, reiche Auswahl Stadt
 und Land, besonders ländliche
 Kreise, Einheiraten in Land-
 wirtschaften, Betriebe usw.
 Behens eingeführt i. d. Saufst
 u. Sachsen. Ausf. sofort ohne
 Abl. Sprecht auch sonntags.

Suche Tisch, mögl. rund, biete
 dafür Bräutler Spitzenbede,
 60 cm Durchmesser, 60.—, Angeb.
 u. W 848 an das Tabl. Rieja.

SEIT 35 JAHREN

 UNSERE MARKE EIN BEGRIFF
CHEM. PHARM. WERKE
Dr. A. & L. SCHMIDGALL
 WIEN

Schon seit Großvaters Zeiten
 ist der
Zinsserkopf

 das Kennzeichen
 der Firma
Zinsser & Co.
 LEIPZIG
 Heilkräuter — Tees

Pianostimmen
 Unser Beauftragter hat in den
 nächsten 2-3 Wochen in Rieja
 u. Umgebung zu tun. Inter-
 essenten bitten wir um ihre
 umgehende Anschrift an
Curt Brück, Klavierpflege
 Leipzig D 5, Roblarstr. 18
Zu verkaufen 11. eis. Ofen,
 5 Hf., Zither 10 Hf., sowie
 Schrank, 10 Hf. Popptier
 Straße 20, 8. rechts.

Wekola-Kleber
 der bekannte u. bewährte Sack-
 und Planenkleber — auch für
 alle Garderobestücke, sowie
 Leder, Holz, Bakelit und Por-
 zellan. — Koch- und waschfest.
 Zu haben in der
 Landwirtschaftl. Zentralgenossenschaft
 Zweigstelle Großenhain

Wer es kennt — nimmt Kukident
 mit dem Deutschen Reichspatent
 D 2 nur beschützt lieferbar
 Kukident-Fabrik, Berlin-Lichterfelde
Suche Knabenfahrzeug, biete
 Kinderportwagen, 20.—, oder
 Reiserford, 8.—. Zu erfragen
 im Tagblatt Rieja.

Sessel dringend zu kaufen ge-
 sucht. Angebote unter T 9852
 an das Tagblatt Rieja.

Dankagung — Für die
 vielen Beweise herzlicher
 Anteilnahme beim Heidentode
 meines unglücklichen Watten
 und besten Vaters, unseres
 guten Sohnes, Schwagers,
 Neffen, Onkels und Betters,
 Wren. Max Dehmer, danken
 wir von ganzem Herzen. —
 Gertrud Dehmer geb. Kühn
 Söhne Christian, Eltern
 u. alle Verwandten. Ralbitz.

Wir verlieren unser liebtes
 Unser lieber Junge,
 mein guter Bruder
Ehrhardt Banik
 Hf.-Pionier d. L.-Hf. A. G.
 Inhaber der Chmelballe und des
 Wanzler-Baumabzeichens
 erlag am 1. 8. 1943 im Alter
 von 19 Jahren seinen im
 Kampf im Osten erlittenen
 schweren Verwundungen.
 Auf dem Heidentfriedhof in
 Lemberg wurde er mit allen
 militärischen Ehren bei-
 gesetzt.
Erich Banik und Frau
Ida geb. Kaufmann
Elfriede Banik
 Bülzitz, am 14. 8. 1943.

Unter lieben, guter Herbst
 nie wieder ins Elternhaus zurück
 Ganz unerwartet er-
 hielt ich die schmerz-
 liche Nachricht, daß unser
 heißgeliebter, herzenguter
 u. lebensfroher Sohn, unser
 lieber Bruder, Schwager,
 Neffe und Cousin, mein
 lieber Freund
Herr Herbert Heinide
 im blühenden Alter von
 21 Jahren in treuer Pflicht-
 erfüllung in den schweren
 Kämpfen an der Ostfront
 am 20. 7. 1943 gefallen ist.
 Seine Kameraden betteten
 ihn auf einem Heident-
 friedhof zur letzten Ruhe.
 In unlagbarem Verzeileid
Paul Heinide und Frau
geb. Thielemann
 Weiz. Werner Heinide, a. J. i. Osten;
 Oberstfeldt Heide, a. J. i. im
 Westen; Hildegard Heinide, Mari-
 anne Heinide, Brigitte Heinide;
 Schwestern; Traudel Heide;
 seine liebe Freundin Erka Paul
 und alle Verwandten.
 Röderrau, Abendrothstr. 1
 und Hoberlen, am 12. 8. 1943.
 Kein Blümchen können wir Ihnen
 ein auf dem liebsten Grab.
 Schick wohl, du lieber Herbert,
 die Worte nimst du ab.

Nach kurzer, schwerer Kran-
 kheit verschied am 13. 8. plötz-
 lich und unerwartet mein
 lieber Mann, unser guter
 Vater, Schwiegervater,
 Schwager, Onkel und Groß-
 vater, der
**Postbetriebsassistent L. R.
 Gustav
 Robert Zachmann**
 im Alter von 59 Jahren.
 In stiller Trauer
Klara Zachmann geb. Berndt
 seine lieben Kinder
 und Enkel Klaus
 zugleich im Namen
 aller Hinterbliebenen.
 Rieja-Neuweida, Arndtstr. 5
 Beerdigung findet am Mont-
 tag, dem 16. 8. 1943, 14 Uhr,
 von der Halle aus statt.

Landwirt i. R.
Otto Lorenz
 Y 17. 8. 76 A 12. 8. 43
 Die trauernden
 Hinterbliebenen.
 Rieja, 14. August 1943,
 Pausitzer Straße 27.
 Die Einäscherung erfolgt
 am 17. 8., 10 Uhr, im Krem-
 atorium zu Döbeln.
 Von Blumen spenden bit-
 ten wir dankend absehen
 zu wollen.

Dankagung — Für die
 vielen Beweise herzlichster
 Anteilnahme durch Wort,
 Schrift, Blumen- und Geld-
 spenden sowie ehrend. Beileid
 beim Heimgange meines lb.
 Mannes, unseres guten Va-
 ters, Groß- u. Schwiegervaters,
 Otto Stange sagen wir hier-
 durch unseren herzl. Dank.
 Marie verm. Stange, Kinder
 u. alle Angehörigen. Ralbitz

Dankagung — In stillen
 Gedanken an ein stilles
 Grab fern der Heimat, das unsere
 Hände nie werden schmücken
 können, sagen wir hiermit allen,
 die uns durch Wort, Schrift,
 Geldspenden und Blumen beim
 Heidentode unseres unglückl.
 Sohnes u. Bruders, Stabsgefr.
Josef Wargacha, zu trösten
 suchen, unseren herzlichsten Dank.
 Fam. Wargacha, Ralbitz

Mit den Angehörigen
 trauern auch wir um unseren
 gefallenen Arbeitskameraden.
 Die Betriebsführer
 und Gefolgschaft
 der Firma Veruh, Landtag
 u. Kurt Grösch, Baugeschäft
 Bülzitz.

Dankagung — Nach-
 dem wir meinen lieb. Mann,
 unseren guten Vater, Herrn
Franz Baum, zur letzten
 Ruhe gebettet haben, möchten
 wir allen denen unseren her-
 lichsten Dank aussprechen, die
 uns durch Worte, Blumen,
 Geldspenden und ehrendes
 Beileid in unserem großen
 Schmerz zu trösten suchten.
Marie Baum u. Kinder, Rieja

Die Gesellschaft des Post-
 amts Rieja trauert mit den
 Angehörigen um diesen
 braven und geschätzten Be-
 amten, der im Gedächtnis
 seiner alten Kameraden
 fortleben wird.
**Vorsteher und Gefolgschaft
 des Postamts Rieja.**

Anna Görlisch
 geb. Albrecht.
 Sie war eine liebevolle
 Mutter.
 In stiller Trauer
Edwald Görlisch und Kinder
 nebst Angehörigen.
 Pichtensee, Tiefenau und
 Gröbzig, den 13. 8. 1943.
 Beerdigung findet Montag,
 den 16. 8. 1943, 14 Uhr, vom
 Trauerhause aus statt.

Dankagung — Für die
 vielen Beweise herzlichster
 Anteilnahme durch ehrende
 Worte, Gesang, Geld und
 schönen Blumenschmuck beim
 Heimgange unserer lieben
 Mutter Frau Pauline
Wegmann geb. Herrmann
 sprechen wir hierdurch allen
 unseren innigsten Dank aus.
 Ihre dankbaren Kinder.
 Gonda, am 13. August 1943.

Dankagung — In
 stillen Gedanken an das
 Grab fern der Heimat sagen
 wir allen, die bei dem so
 schmerzlichen Verlust unse-
 res lieben, unvergesslichen
 Sohnes, Vertriebenen **Gerhard
 Jensch**, mit uns fühlen,
 unseren allerherzlichsten Dank.
Paul Jensch und Frau
 sowie alle Angehörigen.
 Rieja 4, am 14. 8. 1943.

Die Beerdigung von
 Frau Maria Rudolf,
 H. Gröba, Weizstraße 14,
 erfolgt morgen Sonntag,
 15 Uhr, in Gröba von
 der Friedhofshalle aus.
 Die Hinterbliebenen.

Dankagung — Für die
 zahlreichen Beweise herz-
 licher Teilnahme bei dem gleichzeitigen
 Verlust unserer lieben Eltern,
 des Heisermeisters **Rudolph
 Blumenstein** und Frau
**Martha Blumenstein geb.
 Nibel**, sagen wir allen, die uns
 in diesen schweren Tagen beistun-
 den, tiefempfundenen Dank. —
 Inge Fendler geb. Blumenstein,
 Gerda Blumenstein. Rieja

Dankagung — Für die
 vielen Beweise herzlichster
 Anteilnahme durch Wort,
 Schrift, Blumen- und Geld-
 spenden sowie ehrend. Beileid
 beim Heimgange meines lb.
 Mannes, unseres guten Va-
 ters, Groß- u. Schwiegervaters,
 Otto Stange sagen wir hier-
 durch unseren herzl. Dank.
 Marie verm. Stange, Kinder
 u. alle Angehörigen. Ralbitz

Dankagung — Für die
 vielen Beweise herzlichster
 Anteilnahme durch ehrende
 Worte, Gesang, Geld und
 schönen Blumenschmuck beim
 Heimgange unserer lieben
 Mutter Frau Pauline
Wegmann geb. Herrmann
 sprechen wir hierdurch allen
 unseren innigsten Dank aus.
 Ihre dankbaren Kinder.
 Gonda, am 13. August 1943.

Dankagung — In
 stillen Gedanken an das
 Grab fern der Heimat sagen
 wir allen, die bei dem so
 schmerzlichen Verlust unse-
 res lieben, unvergesslichen
 Sohnes, Vertriebenen **Gerhard
 Jensch**, mit uns fühlen,
 unseren allerherzlichsten Dank.
Paul Jensch und Frau
 sowie alle Angehörigen.
 Rieja 4, am 14. 8. 1943.